



# De Ultroiper

Nr. 1/38. Jahrgang

März 2019

Verbandsjournal



## Heimatbund Osnabrücker Land tagt in Schwagstorf

Kreisheimattag und Mitgliederversammlung am 27. April 2019 im Wittlager Land

**SCHWAGSTORF (jk).** Seinen 45. Kreisheimattag richtet der Heimatbund Osnabrücker Land e.V. (HBOL) am Samstag, 27. April, in Schwagstorf im Wittlager Land aus. Hierzu werden zahlreiche Vertreter aus den Mitgliedsvereinen des Verbandes in der Ortschaft erwartet.

„Wir freuen uns, an einem geschichtsträchtigen Ort zu Gast zu sein, der allein mit drei Museen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten aufwartet“, erklärt der HBOL-Vorsitzende Jürgen-Eberhard Niewedde, der das Programm für diese Tagung zusammen mit dem Geschäftsführer des Verbandes, Ulrich Wienke, mustergültig vorbereitet hat.

„Es ist mir eine große Ehre und Freude, die zahlreichen, überaus interessierten Mitglieder und Gäste zum diesjährigen Kreisheimattag in Schwagstorf und damit in unserer Gemeinde begrüßen zu dürfen“, sagt der Ostercappeler Gemeindevorsteher Rainer Ellermann. Sein Rat an die Teilnehmer lautet: „Fühlen Sie sich bitte wohl in unserer Gemeinde Ostercappeln – genießen Sie ‚rundum gute Aussichten‘ gemäß unserem Leitbild ‚Gemeinschaft Zukunft geben‘.“



**EINTAUCHEN IN DIE GESCHICHTE:** Während des Kreisheimattages erhalten die Teilnehmer auch die Gelegenheit, das Museum Schnippenburg zu besuchen.

Foto: Gemeinde Ostercappeln

Der Kreisheimattag ist am Samstag, 27. April, mit einem interessanten Rahmenprogramm verbunden. So gibt es informative Kurzführungen durch das Heimatmuseum Schwagstorf, durch das Museum Schnippenburg und durch das Technikmuseum, „analog bis digital“. Anschließend findet im Veranstaltungszentrum der Ortschaft die Mitgliederversammlung des Verbandes statt, die unter anderem mit Rechenschaftsberich-

ten verschiedener Vorstandsmitglieder verbunden ist. Eine besondere Note erhält die Zusammenkunft durch einen Vortrag des Archäologen für die Stadt und den Landkreis Osnabrück, Axel Friedrichs, zum Thema „Der Blick von unten: Bodendenkmale im Schwagstorfer Raum.“

(Weitere Berichte zum Kreisheimattag im Innenteil dieser Ausgabe.)

## De Utroiper

Verbandsjournal für Mitglieder  
und Freunde des



Gegründet 1973

Nr. 1/2019 – März 2019

**Vorstand:****Vorsitzender:**

Jürgen-Eberhard Niewedde, Venne,  
Tölkhaus, 49179 Ostercappeln

**Stv. Vorsitzender und Geschäftsführer:**

Ulrich Wienke,  
Gramberger Straße 5, 49143 Bissendorf

**Stv. Geschäftsführerin:**

Ulrike Bösemann, c/o Stadt Melle,  
49324 Melle

**Kassenwartin:**

Marlies Albers, c/o Gde. Wallenhorst,  
49134 Wallenhorst

**Stv. Kassenwart:**

Rolf Lange,  
Wittlager Straße 4, 49152 Bad Essen

**Beisitzer:**

Martin Bäumer,  
Auf der Urlage 1, 49219 Glandorf

**Beisitzer:**

Johannes Brand,  
Antonius-Tapphorn-Straße 15,  
49170 Hagen a. T. W.

**Beisitzer:**

Michael Hein,  
Im Kamp 22, 49205 Hasbergen

**Beisitzer:**

Jürgen Krämer,  
Rodenbrockstraße 13, 49328 Melle

**Beisitzer:**

Hartmut Nümann,  
Osnabrücker Straße 139, 49201 Dissen

**Beisitzerin:**

Barbara Schmitter,  
Graf-Ludolf-Straße 16,  
49124 Georgsmarienhütte

**Ehrenvorsitzender:**

Alex Warner, Godastraße 14,  
49124 Georgsmarienhütte

**Bankverbindung:**

Sparkasse Osnabrück,  
IBAN DE43 2655 0105 0005 8800 42

**Herausgeber:**

Heimatbund Osnabrücker Land e. V.

Auflage: 1.000 Exemplare

**Ehrenamtliche Redaktionsleitung:**

Jürgen Krämer, Melle (V. i. S. d. P.)

**Korrektorat:**

Jochen Kemming, Melle

**Druck:** Lamkemeyer Druck, Kl. Oesede,  
Graf-Ludolf-Str. 1, 49124 GMHütte

Kein Bezugspreis, kostenlose Abgabe  
an Mitglieder und Freunde

**Geschäftsstelle:**

Klosterpforte in GMHütte-Kloster Oesede  
Königstraße 1, Tel. 0 54 01 / 84 92 66,  
E-Mail: info@hbol.de



Persönliche  
Besuche in der  
Geschäftsstelle  
nur nach  
Vereinbarung.

# Aus dem Inhalt

- Seite 3 Zum Geleit
- Seite 4 Rechenschaftsbericht 2018 des Vorsitzenden
- Seite 8 Einladung zum 45. Kreisheimattag in Ostercappeln-Schwagstorf
- Seite 9 Grußwort des Bürgermeisters der Gemeinde Ostercappeln
- Seite 10 Ostercappeln: Geschichtsträchtig, aktiv und entspannend
- Seite 14 Vielseitige und faszinierende Museumslandschaft
- Seite 17 Einladung zur Sternwanderung in Bad Iburg
- Seite 18 Von der Drei-Hütten-Tour bis zum Kneipp-to-go-Wandern
- Seite 20 Rückblick auf den „Tag des offenen Denkmals 2018“ in Groß Mimmelage
- Seite 22 Präsentation des Heimat-Jahrbuches 2018 in Fürstenau
- Seite 24 Wilhelm-Fredemann-Gedächtnispreis 2018 an Klemens Mehnann vergeben
- Seite 26 11. Osnabrücker Landwehrmahl mit Annette Niermann
- Seite 28 Die 18. Regionale Bücherbörse in der Rückschau
- Seite 30 Heimatpreis 2018 ging an den Heimatverein Nortrup e. V.
- Seite 32 Das „Sommerflimmern – Kino auf dem Lande“ wirft seine Schatten voraus
- Seite 34 Natürlich gut erholt im Osnabrücker Land
- Seite 38 Durch die Erdgeschichte auf den Wipfelpfad
- Seite 42 He fräät os'n Däskerkädel
- Seite 43 Suurkaul insetten – dat doat nich mäeh vull Lüe
- Seite 46 Wuddeln und Flittkes
- Seite 47 Top-Veranstaltungen des Heimatbundes Osnabrücker Land
- Seite 48 Schönes Osnabrücker Land

# Lektüre soll Lust auf Heimat wecken

„De Utroiper“ – das Journal des Heimatbundes Osnabrücker Land e. V.

Von Jürgen Krämer

**OSNABRÜCKER LAND.** Liebe Leserin, lieber Leser! Ein ungemütlicher Winter liegt hinter uns – und das Frühjahr steht in den Startlöchern. Zeit also, den Blick auf die Ausflugssaison 2019 zu richten, die allerdings nicht nur in der Ferne, sondern auch in unserer Heimat jede Menge zu bieten hat. Nicht zuletzt auch dank des Heimatbundes Osnabrücker Land e. V., der auch in diesem Jahr mit seinem bewährten Veranstaltungsangebot aufwartet und damit Lust auf Heimat weckt.

Lust auf Heimat soll allerdings auch die aktuelle Ausgabe des Verbandsjournals „De Utroiper“ wecken, der dieses Mal mit einem Umfang von 48 Seiten aufwartet. Seit dem ersten Relaunch des Blattes, der im Sommer 2006 erfolgte, und nicht zuletzt seit der Einführung des durchgängigen Vierfarbdruckes im Sommer 2015 legt die „Utroiper“-Redaktion ihr Hauptaugenmerk nach wie vor darauf, ein Magazin mit umfassenden Informationen über die Arbeit des Heimatbundes Osnabrücker



*WÜNSCHT SICH, dass das Verbandsjournal „De Utroiper“ bei den Leserinnen und Lesern weiterhin Anklang finden wird: HBOL-Vorstandsmitglied Jürgen Krämer.*

*Foto: Peter Schatte*

Land e. V. (HBOL) zu gestalten. Hinzu kommen Berichte über außergewöhnliche Projekte im Bereich der Heimatpflege, informative Städte- und Gemeindeporträts und natürlich Ausflugstipps, die über reizvolle und interessante Ziele in der Stadt und im Landkreis Osnabrück informieren. Und natürlich dürfen auch plattdeutsche Beiträge nicht fehlen, die in der Leserschaft ebenfalls auf eine überaus positive Resonanz stoßen.

Umfasste die erste Ausgabe im neuen Gewand 44 Seiten, so erhöhte sich der Umfang ein Jahr später auf 64 Seiten. Die bislang umfangstärkste Ausgabe erschien im März 2012 mit insgesamt 72 Seiten. Mit der Einführung des Vierfarbdruckes hat sich der Umfang des Journals aus Kostengründen auf 48 beziehungsweise 52 Seiten eingependelt. Der Chronist hat nachgezählt: Seit August 2006 sind in unserem Verbandsjournal

nicht weniger als 1.488 Seiten erschienen – mit Artikeln, die alleamt in der Freizeit der ehrenamtlich tätigen Redaktion und der externen Autoren entstanden.

„Wer keine Wurzeln hat, wächst in keine Zukunft“ lautet ein altes Sprichwort. Heimatarbeit ist die Beschäftigung mit den eigenen geographischen, kulturgeschichtlichen und ideellen Wurzeln sowie der immer wieder neu aufkommenden Frage: Welches Erbe möchten wir an nachfolgende Generationen weitergeben? Hier setzt auch „De Utroiper“ an. Er möchte in Wort und Bild deutlich werden lassen, dass Heimat gerade auch im Osnabrücker Land ein wertvolles Erbe ist, das es zu mehren und der Nachwelt zu erhalten gilt. Tragen auch Sie, liebe Leserin und lieber Leser, mit dazu bei. Denn, wie sagte schon der bekannte Schriftsteller Theodor Fontane (1819–1898): „Alles Alte, soweit es Anspruch darauf hat, sollen wir lieben, aber für das Neue sollen wir recht eigentlich leben.“ In diesem Sinne wünschen wir Ihnen auch bei der Lektüre der neuesten Ausgabe des „Utroiper“ viel Vergnügen.



# „Dank gilt den Mitstreitern und Unterstützern“

## Rückblick des Heimatbundes Osnabrücker Land auf das Jahr 2018

Von Jürgen-Eberhard Niewedde

**VENNE.** Alle Jahre wieder gilt es für den Heimatbund Osnabrücker Land e.V. (HBOL), auf das Vorjahr Rückschau zu halten – dieses Mal also auf das Jahr 2018. Und gilt es darüber hinaus, vorab allen ehrenamtlichen Mitstreitern und Unterstützern unseres Verbandes für ihre unterschiedlichsten Engagements für den Heimatbund im verflossenen Jahr ausdrücklich zu danken!

Zu den regelmäßig im Jahreslauf vorkommenden Veranstaltungen des Heimatbund Osnabrücker Land erfolgen nachstehend einige Hinweise oder auch Erinnerungen: Am 28. April 2018 trafen sich annähernd 60 Freunde der Heimat zum so genannten Kreisheimattag in Melle. Wir würdigten damit auch das Jubiläum „100 Jahre Heimatverein Melle“, der uns an diesem Tag auch den Grönegau näher zu bringen wusste. Wir freuten

uns über die wohlwollenden Grußworte und die uns zuteil gewordene großzügige Gastfreundschaft der Stadt Melle. Die erforderlichen Regularien konnten wir erfreulich schnell abhandeln, insbesondere freuten wir uns, dass mit Barbara Schmitter ein zusätzliches Vorstandsmitglied gewählt wurde. Andererseits bedauerten wir sehr den nachvollziehbaren Rückzug von Anna-Margaretha Stascheit aus dem Leitungsgremium unseres Verbandes. Das Thema „Heimat“ – auch das wurde während der Veranstaltung in Melle deutlich – ist mal wieder aktuell, und der fundierte Vortrag von Hon.-Prof. Dr. Fritz-Gerd Mittelstädt ließ zu dieser oder jener Facette aufhorchen.

Am eigentlichen Traditionstermin, dem 17. Juni 2018, fand unsere Sternwanderung statt. Als Start- und Zielpunkt diente das Weberhaus am Rande der Meller Berge. Nahezu 60 Wanderlustige nahmen die drei abwechslungsreich gestal-

teten Routenangebote bei hervorragendem Wanderwetter gern an. Nicht nur unser Wanderwart Michael Hein verbuchte die Sternwanderung 2018 als Erfolg.

Unser Landwehrmahl fand am 26. Oktober 2018 an neuer Stätte statt, dem Gasthaus „Zum Dörenberg“ in Bad Iburg, da das Alte Gasthaus Fischer-Eymann solche Veranstaltungen aufgrund von Umstrukturierungsmaßnahmen bedauerlicherweise nicht mehr anbietet. Es hieß dabei, am Gründungsort Bad Iburg des Heimatbundes zu bleiben. Auch wenn es beim Service ha-perte – die Landwehrrednerin, Bad Iburgs Bürgermeisterin Niermann, verstand es, mit ihrer Landwehrrede, begleitet von Filmausschnitten jetzt und einst, Iburger Erfolgsgeschichten aufzuzeigen, dabei insbesondere die Landesgartenschau 2018.

Was an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben darf: Im Jahre 2018 zeichnete unser Nordkreispartner, der Kreisheimatbund Bersenbrück e.V. (KHBB), für die Heimatbund-Gemeinschaftsaktionen verantwortlich. Da heißt es zum einen, die Auftaktveranstaltung zum „Tag des offenen Denkmals“ im Landkreis Osnabrück zu erwähnen. Dazu versammelten sich am 9. September 2018 bei bestem Spätsommerwetter die Interessenten an Everdings Mühle in Badbergen-Groß Mimmelage. Das Beispiel, ein Denkmalobjekt mit vielfältigem Leben zu erfüllen, wurde dort wirkungsvoll und auch begeistert dargestellt.

Der Wilhelm-Fredemann-Gedächtnispreis ging 2018 an Klemens Mehnann aus Grafeld. Sein Engagement gilt seit Jahren dem Grafelder Platt, das er auch im schuli-



**BEKANNTE GESICHTER** am Rande der Mitgliederversammlung des Heimatbundes Osnabrücker Land in Melle mit (von links) Hartmut Nümann, Jürgen Schwietert, Ulrike Bösemann, Ulrich Wienke, Jürgen-Eberhard Niewedde, Reinhard Scholz, Dr. Michael Lübbersmann, Rolf Lange, Barbara Schmitter, Dr. André Berghegger, Anna-Margaretha Stascheit und Jürgen Krämer.  
Foto: Peter Schatte

(Fortsetzung nächste Seite)



WO VERGANGENHEIT Zukunft hat: Teilnehmer des 44. Kreisheimattages besichtigte auch das Grönegau-Museum in Melle-Mitte. Foto: Peter Schatte

## Sternwanderung mit einer erfreulichen Resonanz

(Fortsetzung)

schen Bereich wirkungsvoll und nachhaltig zu vermitteln weiß. Das bewies auch die musikalische Umrahmung der Feierstunde durch Grafelder Schüler.

Über den „Heimatpreis 2018“ freute sich „zwischen den Jahren“ der Heimatverein Nortrup. Die Eigendarstellung durch Vereinsvertreter und auch die Laudatio zeigten auf, wie der Verein sich um die Integration von Migranten durch unterschiedlichste Hilfeleistungen und -stellungen unermüdlich bemüht und mit berechtigtem Stolz auf seine Erfolge in diesem Bereich blickt.

Wo waren wir dabei, „zeigten Flagge“ und durften gegebenen-

falls auch mit einem Grußwort den Heimatbund Osnabrücker Land repräsentieren?

- Neujahrsempfang zum 100-jährigen Bestehen des Heimatvereins Melle in der Alten Stadthalle in Melle-Mitte.
- Kontakte pflegen und auch knüpfen hieß es anlässlich der Osnabrücker Mahlzeit in der OsnabrückHalle unter dem Leitgedanken „Stadt und Land Hand in Hand“.
- Die Osnabrücker Ahnenforscher blickten mit einer Jubiläumsveranstaltung auf äußerst erfolgreiche 25 Jahre Vereinsarbeit zurück. Die beispielhaften Errungenschaften des Vereins fanden entsprechende Würdigung.

- Die Eröffnungsveranstaltung der Niedersächsischen Landesgartenschau in Bad Iburg bildete den ersten großen Erfolg dieser sommerlichen Erfolgsgeschichte.
- Der Heimatverein Eielstädt feierte sein 50-jähriges Jubiläum auf Westmeyers Diele. Wir waren dabei und gratulierten gerne.
- Zum Gedenken an den Karikaturisten Fritz Wolf kam es an seinem 100. Geburtstag zu einer Gedächtnisveranstaltung im Osnabrücker Rathaus. Wir reiheten uns in den Reigen der Teilnehmer ein.
- Die Datenschutzgrundverordnung beschäftigt viele Vereins-

(Fortsetzung nächste Seite)

# Bei Jubiläen in Stadt und Landkreis Flagge gezeigt



*HEISS BEGEHRT: Aus den Händen von Michael Hein (links) und Jürgen-Eberhard Niewedde (Mitte) nahm Ulrich Gövert zum Abschluss der 45. Sternwanderung in Melle ein Wimpelband entgegen. Foto: Jürgen Krämer*

(Fortsetzung)

verantwortliche. Wir boten dazu einen gut besuchten Informationsabend in Averbecks Speicher in Glane an. Rechtsanwalt Stefan Gutendorf referierte umfassend informierend.

- Das Diözesanmuseum in Osnabrück beging mit einem Festakt im Osnabrücker Dom sein 100-jähriges Jubiläum. Wir feierten mit.
- Die Katholische Landvolkhochschule Oesede koordinierte für den Bereich Osnabrück das Projekt „LandLust“, in das wir uns zielführend einbrachten.
- Der Kreisheimatbund Bersenbrück traf sich zu seinem Kreisheimattag 2018 in Engter, selbstverständlich mit Vertretern unseres Verbandes.
- Der Heimat- und Wanderverein Bissendorf reaktivierte die Höltingsbänke in Nemden. Wir nahmen anlässlich der Einweihung ebenfalls Platz.

- Das Heimat-Jahrbuch 2018, Schwerpunktthema „Migration“ präsentierten wir in einer Gemeinschaftsveranstaltung des Heimatbundes Osnabrücker Land und des Kreisheimatbundes Bersenbrück im Schloss in Fürstenau.
- Jetzt „Museum im Kloster“ – einst „Museum des Landkreises Osnabrück in Bersenbrück“: Nach

den zur Sicherung der Bausubstanz durchgeführten baulichen Maßnahmen erfolgte die Neueinrichtung als Museum für den Nordkreis mit einem neuen Konzept. Wir durften bei der Eröffnung dabei sein und so mit als Erste die zeitgemäße Einrichtung kennen lernen.

- Der Weg zur Jahresabschluss-tagung des Kreisheimatbundes Bersenbrück führte uns nach Fürstenau.
- Die enge Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro des Landkreises Osnabrück konnten wir erfreulicherweise auch 2018 fortsetzen, insbesondere im interessanten Sachgebiet „Museen und Sammlungen“.
- Wir begleiteten als Mitglied des Beirats der Naturschutzstiftung des Landkreises die dort anstehenden Beschlussfassungen.

Mehrere teilweise langwierige Projekte des Landschaftsverbandes Osnabrücker Land e.V. (LVO) begleiten wir. Da ist als erstes die alljährliche Bücherbörse im Kreishaus-Restaurant zu erwähnen. In



*SYMBOLISCHES PROBEKOCHEN im Vorfeld des 11. Osnabrücker Landwehrmahls im Gasthaus „Zum Dörenberg“ in Bad Iburg mit (von links) Jürgen-Eberhard Niewedde, Holger Bäumker, Annette Niermann und Jürgen Krämer. Foto: Peter Schatte*



*FEIERSTUNDE im Schatten der Windmühle: Die zentrale Veranstaltung zum „Tag des offenen Denkmals“ im Landkreis Osnabrück fand in Groß Mimmelage statt. Foto: Werner Beermann*

## Enge Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro

Anbetracht des Deutschen Musikfestes 2019 in Osnabrück lautete der Leitgedanke dieser Veranstaltung „Mit Musik geht alles besser“. An diesem Tag trafen sich wiederum Bouquinisten hinter und vor den gut bestückten Verkaufsständen.

Mehr im Hintergrund wirkten wir an der Einrichtung einer Sagen- und Datenbank „Sagenreiches Osnabrücker Land“ mit. Des Weiteren gibt es das Projekt „Alte Wirtschaftshäuser im Osnabrücker Land“. Hier beteiligen wir uns an der zu Beginn notwendigen Bestandsaufnahme. Und schließlich förderten wir auch im Jahre 2018 das überaus erfolgreiche Open-Air-Kino „Sommerflimmern – Kino auf dem Lande“.



*TREFFPUNKT für „Bouquinisten“. Die 18. Regionale Bücherbörse fand im Kreishaus am Schölerberg in Osnabrück statt. Foto: Gabriele Janz*

Einladung zum  
**45. Kreisheimattag**  
des Heimatbundes Osnabrücker Land e.V. am  
**Samstag, 27. April 2019,**  
in Ostercappeln-Schwagstorf

Satzungsgemäß lädt der Heimatbund Osnabrücker Land e.V. seine Mitglieder zum diesjährigen Kreisheimattag und zur Mitgliederversammlung ein. Gäste sind herzlich willkommen.

Ablauf:

- 14.00 Uhr Kurzführungen durch die drei Schwagstorfer Museen:  
Heimatmuseum, Museum Schnippenburg und Technik-  
Museum, Treffpunkt Mühlenstraße 2
- 15.30 Uhr Kaffeetafel im Veranstaltungszentrum Schwagstorf,  
Mühlenstr. 14, 49179 Ostercappeln-Schwagstorf.
- 16.00 Uhr Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Gedenken der Verstorbenen
3. Grußworte
4. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung  
und Beschlussfähigkeit
5. Bericht des Vorstandes
6. Kassenbericht
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Entlastung des Vorstandes
9. Nachwahlen zum Vorstand
10. Wahl eines neuen Kassenprüfers
11. Verschiedenes, Wünsche,  
Anregungen

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.



# „Genießen Sie rundum gute Aussichten“

## Grußwort des Ostercappeler Gemeindebürgermeisters Rainer Ellermann

**Ein herzliches Willkommen hier in der Gemeinde Ostercappeln, dem Museumszentrum von Stadt und Landkreis Osnabrück. Es ist mir, es ist uns in unserer Gemeinde Ostercappeln, in unseren Ortschaften Ostercappeln, Schwagstorf und Venne eine große Ehre und Freude, die zahlreichen, überaus interessierten Mitglieder und Gäste zum diesjährigen Kreisheimattag begrüßen zu dürfen.**

Das Alter unserer Ortschaften – Ostercappeln mehr als 1.200 Jahre, Haaren 950, Venne und Schwagstorf mehr als 925 Jahre – schärft unser Geschichtsbewusstsein, ohne dass die modernen Herausforderungen nicht angenommen oder vernachlässigt werden.

Besiedlungsstrukturen, die deutlich älter als 5.000 Jahre sind, die eisenzeitliche, vorrömische Befestigungsanlage „Schnippenburg“ zeigen, dass Leben und Wohnen in unserer Region schon sehr lange interessant war und nach wie vor ist.

Wir stellen uns den aktuellen Herausforderungen, die Schul Landschaft konnte in den letzten Jahren auf den neuesten Stand gebracht werden, aktuell werden die Pläne des Kindergartenkonzeptes 2025 verwirklicht. Deutlich mehr als 6 Mio. € sind zu investieren, alte Bausubstan-



*BÜRGERMEISTER Rainer Ellermann.*

*Foto: Gemeinde Ostercappeln*

zen zu entfernen und völlig neu aufzubauen.

Seit 1996 stellt die Finanzlage der Gemeinde Ostercappeln alle politischen Akteure vor schwierige Entscheidungen. Mit gemeinsamen Anstrengungen vom Land Niedersachsen, dem Landkreis Osnabrück und der Gemeinde Ostercappeln ist es seit 2013 gelungen, deutlich positive Ergebnisse zu erzielen. Die Nutzung europäischer Fördermittel, stringente Ausgaben disziplin, vorausschauende, zukunftsweisende, mit großer Einigkeit herbeigeführte Entscheidungen lassen uns nun optimistisch in die Zukunft schauen.

Mit der Ansiedlung und Entwicklung von gewerblich tätigen Be-

trieben werden Arbeitsplätze vor Ort angeboten. Ein absoluter Höhepunkt gelingt gerade jetzt mit der Ansiedlung der Firma Häcker Küchen in der Ortschaft Venne mit 450 neuen Arbeitsplätzen.

Mit der Nutzung der industriellen Abwärme der Waffelfirma Meyer zu Venne ist die Venner Energie eG ein klima- und naturschutzrechtliches Vorzeigeprojekt, nicht nur in der Region Stadt und Landkreis Osnabrück, sondern landes- und bundesweit.

Die Entwicklung von zahlreichen Wohnbauflächen sorgt für ein gesundes demografisches Verhältnis. Dies dient auch zum Erhalt und Bestand der vorhandenen Strukturen. Durch Flurneuerungsmaßnahmen in Venne-Nord werden nicht nur die Bestandsstraßen saniert, sondern auch erhebliche Mittel in die Verbesserung der Umweltsituation rund um den Dümmer eingesetzt.

Fühlen Sie sich bitte wohl in unserer Gemeinde Ostercappeln – genießen Sie „rundum gute Aussichten“ gemäß unserem Leitbild „Gemeinschaft Zukunft geben“.

Ihr  
**Rainer Ellermann**  
(Bürgermeister)

# Geschichtsträchtigt, aktiv und entspannend

Ostercappeln – eine attraktive Gemeinde in der VarusRegion



IN SICHTWEITE von St. Lambertus: Traditionsgemäß begrüßen die Ostercappeler den Wonnemonat mit dem Maibaumaufstellen.

Foto: Gemeinde Ostercappeln

**OSTERCAPPELN** (prm). **Geschichtsträchtigt und ursprünglich, spannend und beruhigend, bergig und aktiv und entspannend, mitten im Naturpark TERRA.vita – das ist die VarusRegion im Osnabrücker Land, zu der sich die sechs Städte und Gemeinden Bad Essen, Belm, Bohnte, Bramsche, Ostercappeln und Wallenhorst zusammengetan haben. Namensgebend für unsere Region ist der Ort der Varusschlacht: Kalkriese, mit Museum und Park.**

Die VarusRegion lädt auf unterschiedlichen Thementouren zum Radeln und Wandern ein, und danach lässt es sich wunderbar bei einer Kaffeezeit genießen. Im Zentrum der VarusRegion liegt die Gemeinde Ostercappeln.

Großes traf hier aufeinander und schuf ein faszinierendes Spannungsfeld aus Geologie, Natur, Archäologie und Geschichte. Wer wandert, radelt oder verweilt, spürt die besondere Atmosphäre dieser Gemeinde mit seinen male- risch gelegenen Ortschaften und dem reizvollen Kontrast seiner

Landschaften – mitten in der VarusRegion.

Vor Jahr- millionen trafen zwei riesige Platten der Erdkruste aufeinander und warfen eine Inselkette inmitten eines tropisch warmen Meeres auf, auf der eines Tages auch der Ort Ostercappeln entstehen sollte. Das Meer ist verschwunden. Geblieben ist ein spannender Gegensatz zweier riesiger Landschaften, die sich genau hier berühren: Die große Nord- europäische Tiefebene trifft hier auf

die letzten Ausläufer der zentral- europäischen Mittelgebirge.

An nur einem Tag kann man mit dem Fahrrad oder zu Fuß sowohl durch flache typisch norddeutsche, ein klitzekleines bisschen schaurige Moorlandschaften als auch durch idyllisches Bergland mit seinen uralten Wäldern gelangen.

Klar, dass dieser Gegensatz auch



AUFWENDIG SANIERT: Die alte Vikarie.

Foto: Gemeinde Ostercappeln

gewaltige Spuren in der Geschichte der Menschen hinterlassen hat, denen man hier heute noch nachspüren kann: Allein sieben Groß- steingräber aus der Jungsteinzeit

(Fortsetzung nächste Seite)



ORTSBILDPRÄGEND: Die katholische St.-Lambertus-Kirche.

Foto: Gemeinde Ostercappeln



AUS DER VOGELPERSPEKTIVE: Blick auf den Ostercappeler Ortskern.

Foto: Gemeinde Ostercappeln

## Schauriges Moor und idyllisches Bergland

(Fortsetzung)

gibt es im Gemeindegebiet – jedes für sich herrlich romantisch eingebettet in die wunderschöne Natur. Da erscheint es nicht verwunderlich, dass die Straße der Megalithkultur selbstverständlich durch Ostercappeln führt.



UNTER FREIEM HIMMEL: Schach in Ostercappeln.

Foto: Gemeinde Ostercappeln



EIN BLICKFANG: Die evangelisch-lutherische Paulus-Kirche.

Foto: Gemeinde Ostercappeln

Tief im Krebsburger Wald liegen heute noch die Reste einer mysteriösen eisenzeitlichen Kultstätte: Die Schnippenburg. In der Blütezeit der keltischen Hochkulturen fanden hier Opferhandlungen statt, sodass Archäologen tausende hervorragende Objekte bergen konnten, die man im Museum Schnippenburg bewundern kann.

Ostercappeln lag damals offenbar an der Grenze zwischen germanischer und keltischer Kultur. In die Eisenzeit eintauchen kann man auch am Eisenzeithaus in Venne, wo eine typische Siedlung dieser Epoche mit Gebäuden und Äckern und Garten rekonstruiert wurde.

(Fortsetzung nächste Seite)

# Wo die Geschichte Spuren hinterließ



*DIE SEELE baumeln lassen: Relaxen im Venner Moor.*

*Foto: Gemeinde Ostercappeln*

*(Fortsetzung)*

In Ostercappeln trafen vermutlich auch die großen Heere der Römer und Germanen in der berühmten Varusschlacht zuerst aufeinander, denn die östlichsten Funde der geschichtsträchtigen Schlacht fanden sich in der Gemeinde Ostercappeln. Der Gegensatz der Landschaften hat auch dabei eine große Rolle gespielt. Auch ein ganz anderer Kulturkampf hat in Ostercappeln einen seiner Geburtsorte.

Der große Widersacher Bismarcks, Ludwig Windthorst, wurde 1812

auf Gut Caldenhof bei Ostercappeln (Gemeindeteil Hitz-Jöstinghausen) geboren. Die Schulbank drückte er einige Zeit in der Mädchenschule am Kirchplatz Ostercappeln. Das Gebäude existiert noch als „Alte Mädchenschule“ und beherbergt nicht nur eine Tourist-Information und die Ostercappeler Freiwilligenagentur, sondern auch wechselnde Kunstausstellungen, die vom Kulturring Ostercappeln organisiert und ausgerichtet werden. Im oberen Geschoss findet sich eine Ausstellung zeitgenössischer Karikaturen, die den Gegensatz Windthorsts und Bismarcks zum Thema haben.



*BEWEGTE FREIZEITFREUDEN: Die Gemeinde Ostercappeln lässt sich vortrefflich mit dem Fahrrad erkunden.*

*Foto: Gemeinde Ostercappeln*

Heute lädt Ostercappeln ganz friedlich seine Besucher ein, die drei Ortschaften und acht Gemeindeteile sowie deren Umgebung zu entdecken. Wohldurchdachte Themen-Touren führen Wanderer wie Radfahrer zu Erholung, Natur- und Kulturgenuss, wobei auch an das leibliche Wohl und an vielfältige Unterkünfte gedacht wurde. Fachkundig werden die Besucher durch die Ortsgeschichten geführt, können altes Handwerk erleben

*(Fortsetzung nächste Seite)*



*AUF CALDENHOF: Diese Gedenkstätte erinnert an den Politiker Ludwig Windthorst (1812–1891).*

*Foto: Gemeinde Ostercappeln*



*NEUE WOHNBEBAUUNG ENTSTEHT: Auch in Schwagstorf werden moderne Wohngebäude errichtet.*

*Foto: Gemeinde Ostercappeln*



NATURDENKMAL: Die Hainbuchenlaube an der Hitzhauser Straße.

Foto: Gemeinde Ostercappeln

## „Eine gute, gesicherte und naturnahe Zukunft“

(Fortsetzung)

oder auch die Idylle genießen. Eine Busverbindung gibt es auch an den Sonn- und Feiertagen: [www.vos.info](http://www.vos.info).

Für Bürgermeister Rainer Ellermann steht fest: „Durch ein geordnetes Miteinander der konkurrierenden Bereiche Wohn- und Gewerbeentwicklung, intensive Landwirtschaft, Naherholung, Tourismus und Umweltschutz werden die Menschen in der Gemeinde Ostercappeln eine gute, gesicherte und naturnahe Zukunft haben.“

### Weitere Informationen:

Gemeinde Ostercappeln,  
Gildebrede 1,  
49179 Ostercappeln,  
Telefon: 05473/9202-0  
E-Mail: [info@ostercappeln.de](mailto:info@ostercappeln.de)  
[www.ostercappeln.de](http://www.ostercappeln.de)



AUF EXPANSIONSKURS: Der Küchenmöbelhersteller Häcker aus Rödinghausen investiert in Venne.

Foto: Gemeinde Ostercappeln

# Vielseitige und faszinierende Museumslandschaft

## Sieben Einrichtungen sind in der Gemeinde Ostercappeln beheimatet

**OSTERCAPPELN.** Wer gerne Museen aufsucht, findet in der Gemeinde Ostercappeln ein ebenso vielseitiges wie abwechslungsreiches Angebot vor. So umfasst die dortige Museumslandschaft nicht weniger als sieben Einrichtungen, welche die Erinnerung an längst vergangene Zeiten wachhalten.

Was dabei besonders beeindruckt: Der überwiegende Teil dieser Museen wird von ehrenamtlich tätigen Personen mit Leben erfüllt, die die Museumsarbeit in ihrer Freizeit mit Leidenschaft betreiben. Ohne das Engagement dieser Menschen wäre es nicht annähernd möglich, ein derart umfangreiches museales Angebot in der Gemeinde Ostercappeln vorzuhalten. Nachfolgend die Museen im Überblick:

### **Dorfmuseum Venner Mühle**

In der anno 1725 errichteten Wassermühle am Venner Mühlenbach lässt sich die Mühlentechnik vergangener Zeiten am Originalschauplatz bewundern. Zahlreiche Informationen und Objekte rund um die Venner Mühle und das Mahlen ergänzen die beeindruckende Anlage. Das verhältnismäßig große Gebäude vereint unter seinem Dach neben den historischen Darstellungen zur Mühlentechnik auch viele Objekte zur Geschichte des Dorfes Venne – besonders gut zu erklären am liebevoll gestalteten Dorfmodell. Das historische Handwerk im Dorf ist zudem ebenso ein Thema wie die Kirchengeschichte des Ortes. Natürlich wird auch die Arbeit im nahe gelegenen Venner Moor dargestellt – schließlich steht der Name „Venne“ im Plattdeutschen für Moor. Ergänzt wird das Museum auf der Mühleninsel von historischen Fachwerkbauten wie dem Tiemann'schen Backhaus.

*Anschrift und weitere Informationen:*  
Dorfmuseum Venne  
Osnabrücker Straße 4  
49179 Ostercappeln-Venne  
Telefon 0173/8616878  
[www.ostercappeln.de](http://www.ostercappeln.de)

### **Waffel-Museum Meyer**

Bei einem Besuch des Waffel-Museums in Venne läuft einem das Wasser im Mund zusammen – ein Glück, dass der Museumsrundgang mit dem Werksverkauf der Waffelfabrik Meyer zu Venne abschließt. So kann man sich im Anschluss an den Museumsbesuch süß belohnen. Das Museum ist nämlich weit mehr als nur ein Firmenmuseum. Hier bestaunen die Besucherinnen und Besucher die Unternehmensangaben zufolge größte Backeisen-Sammlung der Welt: vom spanischen Backoblateneisen aus dem 16. Jahrhundert bis hin zu heimischen Waffeleisen aus dem 20. Jahrhundert. Dazu gehören selbstverständlich auch jene frühen elektrischen Eisen, mit denen die Familie Meyer zu Venne einst im heimischen Haus zu produzieren begann. Und es wird auch die Frage beantwortet, wofür

man die Waffeln eigentlich weiternutzt – die häufigste Verwendung ist wohl als Eiswaffel.

*Anschrift und weitere Informationen:*  
Waffel-Museum  
Hauptstraße 1  
49179 Ostercappeln-Venne  
Telefon 05476/920214  
[www.waffel-meyer.com](http://www.waffel-meyer.com)

### **Museum Schnippenburg**

Hoch aufragende Bäume, Laub bedeckte Erdwälle, entspannte Ruhe mitten im Wald. Nichts deutet auf etwas Ungewöhnliches hin. Doch in der Tiefe schlummerten einst kostbare Schätze, die enträtselt werden wollten. Diese spektakulären Ausgrabungsfunde des Handels- und Kultplatzes „Schnippenburg“ aus dem 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. präsentiert das Museum in direkter Nachbarschaft des Fundortes. In einem spannenden Rundgang können sich die Besucherinnen und Besucher auf die Spur der eisenzeitlichen Menschen begeben, die vor 2.300 Jahren die Wallanlagen auf

*(Fortsetzung nächste Seite)*



*BLICK IN DAS KUHMUSEUM, das ebenfalls in der Venner Mühle untergebracht ist.  
Foto: Gemeinde Ostercappeln*



WEITHIN BEKANNT: Die Venner Mühle und das dazugehörige Gebäudeensemble zählt zu den herausragenden Heimatmuseen des Osnabrücker Landes. Foto: Gemeinde Ostercappeln

# Von der Eisenzeit bis zum digitalen Zeitalter

(Fortsetzung)

einem Sporn im Wiehengebirge erreicht haben. Gleichzeitig kann man die Arbeit der Archäologinnen und Archäologen kennen lernen, Anteil an Entdeckungen, Forschungen und Fragen nehmen und auf diese Weise selbst zu einem Teil des Rätsels Schnippenburg werden.

*Anschrift und weitere Informationen:*  
**Museum Schnippenburg**  
 Mühlenstraße 1  
 49179 Ostercappeln-Schwagstorf  
 Telefon 05473/920223  
[www.schnippenburg.de](http://www.schnippenburg.de)

## **Eisenzeithaus Venne**

Während im Museum Schnippenburg die Originalfunde des Kulturplatzes präsentiert werden, können

sich die Besucherinnen und Besucher im wenige Kilometer entfernten Eisenzeithaus einen Eindruck vom Leben der Menschen in der vorrömischen Eisenzeit machen. Anhand der wissenschaftlichen Erkenntnisse der Ausgrabungen ist ein typisches Gehöft rekonstruiert und in Venne errichtet worden. Das große Haupthaus mit Stallungen und Wohnbereich samt Feuerstelle ist in einer zweischiffigen Bauweise als regionale Besonderheit mit historischen Baustoffen errichtet worden. Zur Siedlung gehören zudem zahlreiche Nebengebäude wie eine Schmiede und ein Backhaus sowie landwirtschaftliche Äcker und Gärten. Vielfältige Angebote ermöglichen es Interessierten, historisches Töpfern, Filzen, Pfeil und Bogen bauen und vieles mehr zu erlernen.

*Anschrift und weitere Informationen:*  
**Eisenzeithaus Venne**  
 Knostweg 4  
 49179 Ostercappeln-Venne  
 Telefon 05473/920223  
[www.eisenzeithaus.de](http://www.eisenzeithaus.de)

## **Heimatmuseum Schwagstorf**

Das Heimatmuseum Schwagstorf befindet sich im Dachgeschoss der örtlichen Grundschule. So verwundert es kaum, dass der örtliche Schulalltag am Beispiel eines Klassenzimmers aus den 1940er-Jahren eines der ausgestellten Themen darstellt. Doch das Museum bietet deutlich mehr – hier erwacht der frühere dörfliche Alltag wieder zum Leben. Längst vergessene Berufe wie die des Stellmachers, Böttchers, Töpfers,

(Fortsetzung nächste Seite)

# Aus der Mädchenschule in die große Politik



*EIN BLICKFANG: Historische Hochzeitskleidung im Heimatmuseum Schwagstorf.*  
Foto: Gemeinde Ostercappeln

(Fortsetzung)

Webers, Spinners und Holzschuhmachers werden vorgestellt – die dazu passenden Geräte und Werkzeuge, beispielsweise für die Flachsverarbeitung, werden noch regelmäßig in Betrieb genommen. Sogar Schulungen wie historische Back- und Kochkurse bietet der Heimatverein an. Doch auch ohne selbst tätig zu werden, kann man sich im Café von handgemachten Leckereien überzeugen.

*Anschrift und weitere Informationen:*  
Heimatmuseum Schwagstorf  
Mühlenstraße 4  
49179 Ostercappeln-Schwagstorf  
Telefon 05473/8122  
[www.heimatverein-schwagstorf.de](http://www.heimatverein-schwagstorf.de)

## Technikmuseum „analog bis digital“

In direkter Nachbarschaft zum Heimatmuseum Schwagstorf und auch zum Museum Schnippenburg befindet sich das vom Heimatverein Schwagstorf in Kooperation mit dem Sammler Dieter Bickmann betriebene Technikmuseum „analog bis digital“. Die

ausgestellte Sammlung zeigt eine breite Vielfalt an elektronischen Geräten für die Wiedergabe, Speicherung sowie Übertragung von analogen bis digitalen Signalen – viele der Geräte sind noch voll funktionsfähig. Zudem stellt die große Zeitspanne, in denen die ausgestellten Objekte entstanden sind, den technischen Fortschritt anschaulich und plakativ dar: Vom Morseschreiber zum Commodore-64-Computer, von der Holzkamera bis zur Digicam. Wobei Dieter



*LIEBEVOLL RENOVIERT: Die alte Mädchenschule im Zentrum Ostercappeln.*

Foto: Gemeinde Ostercappeln

Bickmanns Sammlung längst noch nicht vollständig ausgestellt ist, so dass es immer wieder neue Dinge zu entdecken gibt.

*Anschrift und weitere Informationen:*  
Technikmuseum „analog bis digital“  
Mühlenstraße 2  
49179 Ostercappeln-Schwagstorf  
Telefon 05472/2085  
[www.heimatverein-schwagstorf.de](http://www.heimatverein-schwagstorf.de)

## Alte Mädchenschule

Das liebevoll renovierte alte Fachwerkhaus im Herzen von Ostercappeln bietet seinen Besucherinnen und Besuchern ein buntes Programm. Einst war das Gebäude eine Mädchenschule, die auch Ostercappeln bekanntester Bürger, Ludwig Windthorst, konservativer deutscher Politiker im 19. Jahrhundert, besuchte. Heute sind in diesem Haus die Touristinformation und das Ehrenamtbüro der Gemeinde Ostercappeln ansässig. Den größten Raum des kleinen Hauses bespielt der Kulturring Ostercappeln (KURIOS) mit wechselnden, vorwiegend künstlerischen Ausstellungen, die von Malerei über Fotografie bis Skulptur daherkommen. So wird insbesondere regionale Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit gegeben, ihre Kunst in einem ganz besonderen Ambiente zu präsentieren.

*Anschrift und weitere Informationen:*  
Alte Mädchenschule  
Kirchplatz 9  
49179 Ostercappeln  
Telefon 05473/8019586  
[www.kurios-ostercappeln.de](http://www.kurios-ostercappeln.de)

Quelle:  
Museen im Osnabrücker Land, Landkreis Osnabrück – Kulturbüro – (Hrsg.), Redaktion Fabian Schröder, Am Schölerberg 1, 49082 Osnabrück, Juni 2018



# Einladung

zur 46. Sternwanderung  
des Heimatbundes Osnabrücker Land e.V.  
am Sonntag, 23. Juni 2019, in Bad Iburg

**Thema:**

**„3-Hütten-Tour, Blütenpatt und Kneipp to go –  
Wandern im Iburger Wald macht alle froh “**

Für die Sternwanderung sind drei Wanderstrecken vorgesehen.

Startpunkt für alle drei Strecken ist der **Wanderparkplatz am Restaurant „Pfeffer & Minze“, Wullbergstraße 2, 49186 Bad Iburg**

**1. Wanderstrecke: „Naturerlebnis-Tour rund um den Blütenpatt“ (5 km)**  
Treff: 09.30 Uhr, Wegelänge etwa 5 Kilometer, Dauer: ca. 3 Stunden.  
Waldbaden – Die Urkraft des Waldes mit allen Sinnen genießen auf den Spuren Blütenpatt, Hermanns- und Ahornweg am sonnigen Südhang des Freedens. Bereits der Anblick eines Waldes senkt Stresshormone, hebt die Laune und sorgt für inneres Gleichgewicht. Der Blutdruck wird gesenkt und der Puls reguliert. Leichter Schwierigkeitsgrad, angereichert mit Infostationen zu Natur, Umwelt, Arten und Lebensraumtypen, mit entspannten Wanderpausen. Geführt wird diese Wanderstrecke vom Wanderverein Teutoburg e.V.

**2. Wanderstrecke: „Wald erleben auf der 3-Hütten-Tour“ (8 km)**  
Treff: 08.00 Uhr, Wegelänge rund 8 Kilometer, Dauer: ca. 4 ½ Stunden.  
Rund um den Freedens von Hütte zu Hütte. Mittlerer Schwierigkeitsgrad, angereichert mit allerlei Wissenswertem zum Wald und deren Bewohner (Baumbearbeitung, FFH...). Die Tour streift mehrere ausgewiesene Tracks der Natur- und Geoparkregion TERRA.vita und macht so neugierig auf weitere Besuche in der Region. Geführt wird diese Wanderstrecke vom Wanderverein Teutoburg e.V.

**3. Wanderstrecke: „TERRA.track „Kneipp to go“ (11 km + Transfer mit dem Planwagen)**  
Treff: 08.00 Uhr, Wegelänge etwa 11 Kilometer, Dauer: ca. 4 Stunden + Transfer mit dem Planwagen. Geführt wird diese Wanderung vom Wanderwart des HBOL, Michael Hein. Nach dem Transfer vom Gasthaus „Pfeffer & Minze“ nach Bad Iburg erwandern wir den TERRA.track „Kneipp to go“ und erreichen hierbei auch den höchsten Punkt im Natur- und Geopark TERRA.vita – den Gipfel des Dörenbergs.

Gegen 13.00 Uhr treffen alle drei Wandergruppen im Restaurant „Pfeffer & Minze“, Wullbergstraße 2, 49186 Bad Iburg ein.

Hier werden die Wanderer begrüßt und ihnen zur Stärkung eine gute Kartoffelsuppe und Getränke angeboten. Gespeist wird im Gasthaus, bei gutem Wetter auf der Terrasse.

Anschließend finden die offizielle Begrüßung der Wanderer und die Überreichung der HBOL-Wimpelbänder an die Wandergruppen statt.

Um eine Anmeldung bis zum 17. Juni 2019 je Wanderstrecke wird aus organisatorischen Gründen gebeten.

Weitere Informationen erhalten Sie vom Wanderwart des Heimatbundes Osnabrücker Land, Michael Hein, Natur- und Geopark TERRA.vita, Am Schölerberg 1, 49082 Osnabrück, Tel. 0541 501-4814, E-Mail: michael.hein@lkos.de



**46.  
STERN-  
WANDERUNG**

des  
Heimatbundes  
Osnabrücker  
Land e.V.

**Bad Iburg**

**23. Juni 2019**



# Von der 3-Hütten-Tour bis zum Kneipp-to-go-Wandern

Sternwanderung des Heimatbundes am 23. Juni 2019 in Bad Iburg

**BAD IBURG** (jk/mhe). „Drei-Hütten-Tour, Blütenpatt und Kneipp to go – Wandern im Iburger Wald macht alle froh“ - so lautet das Motto der 46. Sternwanderung des Heimatbundes Osnabrücker Land e.V. (HBOL), die am Sonntag, 23. Juni, im Raum Bad Iburg stattfindet.

„Auf drei ausgewählten Touren mit unterschiedlichen Längen und Themenschwerpunkten wollen wir den Iburger Wald auf Schusters Rappen erleben“, erläutert HBOL-Wanderwart Michael Hein, der dieses Wanderereignis in bewährter Weise vorbereitet hat. Für ihn steht fest: „Schöne Aussichten, spannende Streckenführungen und Einblicke in die Erdgeschichte erwarten uns!“

Start- und Endpunkt ist der Wanderparkplatz am Gasthaus „Pfeffer & Minze“ an der Wullbergstraße 2 in Bad Iburg. Dort trifft sich die erste Wandergruppe um 9.30 Uhr, die zweite Wandergruppe um 8 Uhr, und die dritte Wandergruppe ebenfalls um 8 Uhr. Dazu erläutert Michael Hein: „Wir brechen auf drei verschiedenen

Routen zu unserer Sternwanderung auf. Dabei haben wir eine Route mit elf Kilometern und zwei kürze Route mit jeweils fünf beziehungsweise acht Kilometern ausgewählt, damit wir eine an die jeweilige Kondition der Teilnehmer angepasste Sternwanderung anbieten können. Ausreichend Zeit für Pausen mit Verpflegung aus dem Rucksack haben wir selbstverständlich eingeplant. Gegen 13 Uhr werden alle drei Wandergruppen wieder am Gasthaus ankommen, wo wir uns zu einem gemütlichen Ausklang der Sternwanderung einfinden.“

## Die Routen im Detail:

### 1. Wanderstrecke:

**„Naturerlebnis-Tour rund um den Blütenpatt“ (5 Kilometer)**  
Treff: 9.30 Uhr, Wegelänge etwa 5 Kilometer, Dauer: rund 3 Stunden. Waldbaden – Die Urkraft des Waldes mit allen Sinnen genießen auf den Spuren Blütenpatt, Hermanns- und Ahornweg am sonnigen Südhang des Freedens. Bereits der Anblick eines Waldes senkt Stresshormone, hebt die Laune und sorgt für inneres Gleichgewicht. Der Blutdruck wird gesenkt und

der Puls reguliert. Leichter Schwierigkeitsgrad, angereichert mit Infostationen zu Natur, Umwelt, Arten und Lebensraumtypen mit entspannten Wanderpausen. Geführt wird diese Wanderstrecke vom Wanderverein Teutoburg e.V.

### 2. Wanderstrecke:

#### „Wald erleben auf der 3-Hütten-Tour“ (8 Kilometer)

Treff: 8 Uhr, Wegelänge rund 8 Kilometer, Dauer: ungefähr 4 ½ Stunden. Rund um den Freedens von Hütte zu Hütte. Mittlerer Schwierigkeitsgrad, angereichert mit allerlei Wissenswertem zum Wald und deren Bewohner (Baumbearbeitung, FFH etc.). Die Tour streift mehrere ausgewiesene Tracks der Natur- und Geoparkregion TERRA.vita und macht auf diese Weise neugierig auf weitere Besuche in der Region. Geführt wird diese Wanderstrecke vom Wanderverein Teutoburg e.V.

### 3. Wanderstrecke:

#### „TERRA.track ‚Kneipp to go‘“ (11 Kilometer und Transfer mit dem Planwagen)

Treff: 8 Uhr, Wegelänge etwa 11 Kilometer, Dauer: rund 4 Stunden und Transfer mit dem Planwagen. Geführt wird diese Wanderung vom Wanderwart des Heimatbundes, Michael Hein. Nach dem Transfer vom Gasthaus „Pfeffer & Minze“ nach Bad Iburg erwandern wir den TERRA.track „Kneipp to go“ und erreichen hierbei auch den höchsten Punkt im Natur- und Geopark TERRA.vita – den Gipfel des Dörenbergs.

Alle drei Wandergruppen werden spätestens gegen 13 Uhr wieder am Wanderparkplatz Wullbergstraße eintreffen. Nach einem ereignisreichen Wandertag werden



ENTSPANNEND: Unterwegs im Iburger Wald.

Foto: Natur- und Geopark TERRA.vita/Ingmar Bojes

(Fortsetzung nächste Seite)



KNEIPP TO GO: Naturerlebnisse der besonderen Art bietet die 46. Sternwanderung des Heimatbundes Osnabrücker Land.  
Foto: Natur- und Geopark TERRA.vita/Ingmar Bojes

# Für jede Kondition das passende Tour-Angebot

(Fortsetzung)

die Teilnehmer im Restaurant „Pfeffer & Minze“ einkehren und die 46. Sternwanderung des Heimatbundes entspannt ausklingen lassen können.

## Abschließender Hinweis:

Die 46. Sternwanderung des HBOL richtet sich ausdrücklich an alle, die gerne wandern oder das Wandern rund um Bad Iburg kennen lernen wollen. Ob jung oder alt, allein oder als Paar, als Gruppe und besonders als Familie – alle sind herzlich eingeladen an der 46. Sternwanderung des Heimatbundes teilzunehmen!

Um eine Anmeldung beim Wanderwart des Heimatbundes Osnabrücker Land, Michael Hein, Am

Schölerberg 1, 49082 Osnabrück, Telefon 0541/501-4814, E-Mail michael.hein@lkos.de wird bis zum 17. Juni 2019 aus organisatorischen Gründen gebeten.

Damit alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen schönen Wandertag erleben können, sind folgende Punkte zu beachten:

- Bei der dritten Wanderstrecke werden die Teilnehmer eine **Gehzeit von gut 4 Stunden in teils hügeligem Gelände** erreichen. Dafür muss ein gewisses Maß an **Kondition** vorhanden sein. Es wird ein **moderates bis zügiges Wandertempo** angeschlagen – und die Starter achten auf den Zusammenhalt der Wandergruppe. Wer sich in dieser im besten Wortsinn „Vor-

gehensweise“ wiederfindet, ist in dieser Gruppe genau richtig!

- Auf **wandertaugliches Schuhwerk** und auf die **Wetterlage abgestimmte Kleidung** ist zu achten.
- Auch wenn wir auf der Route Pausen einlegen, hat **eine selbst mitgeführte Wasserflasche** bekanntlich noch nie geschadet.
- Was man immer im Wandergepäck haben sollte: **gute Laune** und die **Vorfreude** auf einen schönen Wandertag!

**Die Teilnahme an der 46. Sternwanderung des HBOL erfolgt auf eigene Gefahr! Dieser Hinweis wird mit der Anmeldung anerkannt.**

# „Ein Tag unter dem Schutz des Artländer Drachen“

„Tag des offenen Denkmals“ an der Windmühle in Groß Mimmelage

Von Jürgen Krämer

**BADBERGEN.** Kurzweiliges Programm, interessierte Gäste und ausgezeichnete Witterungsverhältnisse: Der äußere Rahmen stimmte, als der Kreisheimatbund Bersenbrück e. V. (KHBB) und der Heimatbund Osnabrücker Land e. V. (HBOL) die zentrale Veranstaltung des Landkreises Osnabrück zum „Tag des offenen Denkmals 2018“ an Everdings Windmühle in Badbergen ausrichteten.

„Entdecken, was uns verbindet“ lautete das Motto dieses Aktionstages – ein Leitgedanke, den der KHBB-Vorsitzende Franz Buitmann in den Mittelpunkt seiner Eröffnungsrede stellte. Der Slogan „Entdecken, was uns verbindet“ beinhaltet sicherlich nicht nur bauliche, sondern auch menschliche Aspekte, erklärte der Redner mit Hinweis auf das Europäische Kulturerbejahr 2018.



**EINE AUGENWEIDE:** Mitglieder des Artländer Trachtenbundes im Schatten von Everdings Mühle in Groß Mimmelage.

Foto: Werner Beermann



**BEGRÜSSTE** die Gäste zur zentralen Veranstaltung zum „Tag des offenen Denkmals“: Franz Buitmann (am Rednerpult). Foto: Werner Beermann

„Kein Denkmal steht allein“, machte Buitmann im weiteren Verlauf seiner Ausführungen deutlich. Das Baumaterial für diese Objekte sei nicht selten von weither herangeschafft worden – und die Architekten hätten oftmals große Distanzen bewältigen müssen, um solche Bauvorhaben zu realisieren.

„Denkmale sind daher immer auch ein Spiegelbild ihrer Zeit“, erläuterte der Redner. Die Windmühle in Groß Mimmelage sei beim dem verheerenden Orkan vom 13. November 1972 weitgehend zerstört worden. Aber in einer beispielgebenden Gemeinschaftsaktion sei das ortsbildprägende Bauwerk wieder errichtet worden. Dass sich die Windmühle heute so vorbildlich erhalten präsentiere, sei jedoch maßgeblich dem Engagement der Familie Everding zu verdanken, die das Bauwerk zu ihrer ureigenen Aufgabe gemacht habe. „Mit Erfolg, wie wir sehen“, rief Franz Buitmann unter dem Beifall der Anwesenden aus.

„Der nächste Flügel kommt bestimmt!“ Diese humorvoll gemeinte Warnung Erich Everdings besaß am „Tag des offenen Denkmals“ durchaus einen ernsthaften Hintergrund. Denn die Galerie der Windmühle war just eben aus diesem Grund gesperrt. Allerdings: Trotz dieser Einschränkung nutzen zahlreiche Besucher an diesem Tag die Gelegenheit, die übrigen Bereiche des technischen Baudenkmals zu erkunden.

„Denkmäler werden von der Vorgenerationen wie eine Erbschaft an die nächste Generation übergeben“, erklärte der stellvertretende Landrat Werner Lager, der die Grüße des Landkreises Osnabrück übermittelte. Er dankte dem Kreisheimatbund Bersenbrück und dem Heimatbund Osnabrücker Land, die zentrale Auftaktveranstaltung zum „Tag des offenen Denkmals“ im Landkreis im jährlichen Wechsel auszurichten. „Das verdient ein Höchstmaß an Aner-

(Fortsetzung nächste Seite)



SEHENS- UND ERLEBENSWERT: Tanzdarbietungen stießen bei den Besuchern des Aktionstages auf eine positive Resonanz. Foto: Werner Beermann

## „Der nächste Flügel kommt bestimmt“

(Fortsetzung)

kennung“, so der Politiker. Für ihn stand fest: „Wir können sehr froh darüber sein, dass wir die beiden Heimatbünde und unsere zahlreichen Heimatvereine in der Region haben. Denn sie leisten Vorbildliches.“

„Die Auftaktveranstaltung am ‚Tag des offenen Denkmals‘, verbunden mit dem ‚Kulturschatz Artland live‘, findet im Schutze des Artländer Drachens statt“, scherzte der Artländer Samtgemeindebürgermeisters Claus Peter Poppe. Die Symbolik und die Kraft des Wappentieres hätten selbst bei Namensgebungen wie denen der Artland Dragons Pate gestanden.

Auch der Vorstandsvorsitzende der Kreissparkasse Bersenbrück, Bernd Heinemann, ergriff das

Wort. Seinem Geldinstitut sei es auch aus eigenem Interesse wichtig, dass es der Region gut gehe.



AUCH Jürgen-Eberhard Niewedde richtete ein Grußwort an die Gäste. Foto: Werner Beermann

Die Sparkasse fühle sich der Heimatpflege und insbesondere der Arbeit des Kreisheimatbundes verpflichtet, betonte der Direktor.

In weiteren Grußworten wünschten der Präsident des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems e.V., Ulrich Gövert, Axels Friedrichs als Archäologe für die Stadt und den Landkreis Osnabrück sowie der Vorsitzende Heimatbundes Osnabrücker Land, Jürgen-Eberhard Niewedde, dem Aktionstag einen erfolgreichen Verlauf.

Zum Rahmenprogramm der Veranstaltung zählten muntere Tanzdarbietungen des Artländer Trachtenbundes, von Erich Everding geleitete Führungen durch die Windmühle sowie kulinarische Angebote im Café „Oma Plüsch“, die bei den Besuchern ebenfalls hoch im Kurs standen.

# Mit Migration ein wichtiges Themenfeld beleuchtet

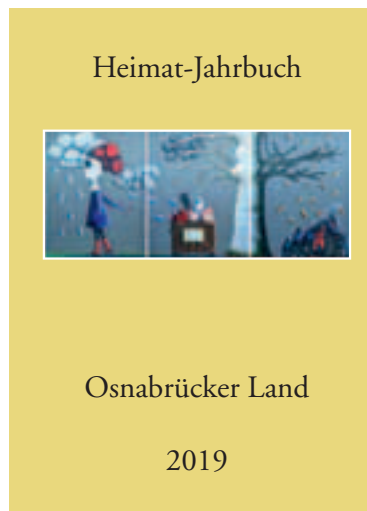
Heimat-Jahrbuch Osnabrücker Land 2019 in Fürstenau offiziell vorgestellt

Von Jürgen Krämer

**FÜRSTENAU.** Die Präsentation erfolgte an einem geschichtsträchtigen Ort: Im Fürstenauer Schloss haben der Kreisheimatbund Bersenbrück e.V. (KHBB) und der Heimatbund Osnabrücker Land e.V. (HBOL) das Heimat-Jahrbuch 2019 offiziell der Öffentlichkeit vorgestellt.

Das Titelbild des Sammelbandes, ein Triptychon der französischen Künstlerin Anne-Sophie Beaupied, lässt es erkennen: Migration ist das große, alle Gesellschaftsschichten bewegende Thema unserer Zeit und bildet deshalb das Schwerpunktthema innerhalb der rund 350 Seiten umfassenden Publikation.

Von einem „gelungenen Werk“ sprach der KHBB-Vorsitzende Franz Buitmann, als er die Teilnehmer der Jahrbuch-Präsentation offiziell willkommen hieß. Der besondere Gruß des Redners galt neben Werner Lager, dem stellvertretenden Landrat des Landkreises Osnabrück, und dem Bürgermeister der Samtgemeinde Fürstenau, Benno Trütken, insbesondere der Jahrbuch-Redaktion, bestehend aus



Johannes Brand, Dr. Rainer Drees, Uwe Plaß und Tim Wagemester, die den neuen Sammelband im Verbund mit rund 50 Autorinnen und Autoren gesamthaltlich ausgestalteten. Buitmann rief abschließend alle Interessierten dazu auf, Textbeiträge für die nächste Ausgabe der Publikation zu verfassen. „Denn nach dem Jahrbuch ist bekanntlich vor dem Jahrbuch“, wie der Vorsitzende mit einem Augenzwinkern anmerkte.

Tim Wagemester war es im Rahmen der Präsentationsveranstal-

tung vorbehalten, die Inhalte des Heimat-Jahrbuches Osnabrücker Land 2019 näher zu erläutern. Der Jahrbuch-Redakteur erinnerte daran, dass das Thema Migration „seit Menschengedenken zu unserer Geschichte gehört“ – und zwar in vielfältiger Weise. Es habe „unsere Lebensweise und unser Menschsein seit jeher geprägt und gestalte beides noch heute. Dementsprechend gelte dies auch für das Osnabrücker Land. Die Autorinnen und Autoren hätten sich daher an dieses umfassende und aktuelle Thema gewagt und dabei unterschiedliche Zeitepochen und Migrationsarten anhand von lokalen Beispielen beleuchtet.



LOBTE die Arbeit der Heimatbünde: Werner Lager.

Foto: Erika Schwiertert



IN GROSSER RUNDE: Die Vorstellung des neuen Heimat-Jahrbuches stieß im Fürstenauer Schloss auf eine äußerst positive Resonanz.

Foto: Jürgen Krämer

Neben dem Schwerpunktthema Migration beinhaltet das aktuelle Heimat-Jahrbuch weitere interessante Themen. Wie gewohnt sind Abhandlungen aus den Bereichen Geschichte, Persönlichkeiten und Familie, Kunst und Denkmalpflege

(Fortsetzung nächste Seite)



VOR DEM FÜRSTENAUER SCHLOSS: (von links) Franz-Josef Heidemann, Franz Buitmann, Axel Friedrichs, Andreas Eynck, Dr. Rainer Drewes, Tim Wagemester, Jürgen-Eberhard Niewedde, Benno Trütken, Reinhild Finke, Johannes Brand und Werner Lager präsentieren das neue Jahrbuch. Foto: Erika Schwieter

## Der Erfolg des Bandes liegt in der Vielfalt

(Fortsetzung)

sowie Natur und Umwelt vorzufinden. Außerdem umfasst die Publikation Neues aus der regionalen Archäologie und eine Reihe von plattdeutschen Texten, auf welche Rezensionen und Neuerscheinungen lokaler Literatur und die Jahresberichte der beiden Heimatbünde folgen.

Der stellvertretende Landrat Werner Lager ging in seinem Grußwort auf die Vielfalt der im Landkreis Osnabrück initiierten Aktivitäten durch die beiden Heimatbünde ein. „Ich finde, dass sie eine her-

vorragende Arbeit leisten“, stellte er fest. Das gelte auch für das neue Heimat-Jahrbuch.

„Heimat ist da, wo es gemeinsame Werte gibt, wo ich gelebte Solidarität erfahre“, meinte Samtgemeindebürgermeister Benno Trütken als Gastgeber. Im Zusammenhang mit dem Themenschwerpunkt Migration skizzierte er die Arbeit der Fürstenaauer Integrationsbeauftragten Antigone Mally, die unter anderem erfolgreich ein Café der Begegnung für die einheimische Bevölkerung und für Schutzsuchende aus fernen Ländern initiiert habe und

damit wertvolle Integrationsarbeit leiste.

„Den Jahrbuch-Redakteuren sowie allen Autorinnen und Autorinnen sei vielmals gedankt“, rief abschließend der HBOL-Vorsitzende Jürgen-Eberhard Niewedde aus. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass der neue Sammelband nicht zuletzt wegen seiner interessanten inhaltlichen Aufmachung einen guten Absatz finden möge.

Das Heimat-Jahrbuch Osnabrücker Land 2019 ist im Fachhandel erhältlich – und zwar zum Stückpreis in Höhe von 14,90 Euro.

# Mit Leidenschaft den Erhalt des Plattdeutschen forciert

Wilhelm-Fredemann-Gedächtnispreis 2018 für Klemens Mehmann



MUNTERE LIEDER stimmten diese Schulkinder unter der Leitung von Lutz Dalkowski an. Foto: Erika Schwiertert

## Von Jürgen Krämer

**GRAFELD. Hohe Auszeichnung für Klemens Mehmann: In Würdigung seiner Verdienste um den Erhalt der plattdeutschen Sprache wurde der Grafelder mit dem Wilhelm-Fredemann-Gedächtnispreis 2018 ausgezeichnet. Mit dieser Ehrung zollten der Kreisheimatbund Bersenbrück e.V. (KHBB) und der Heimatbund Osnabrücker Land e.V. (KHBB) einem Mann Dank und Anerkennung, der sich voll und ganz dem Niederdeutschen verschrieben hat.**

So erschien es nicht verwunderlich, dass der KHBB-Vorsitzende seine Laudatio auf den neuen Preisträger „up Platt“ hielt. „Up Bidde van die Schaul-Fördervereinsvorsitzenden Sabine Schröer fung hei foort in'n Januar 2009 mit die Plattdütschk-AG in de Grundschule an. Siedem komet hei jede Weeken eine Stunde in die Schule un bringet die Kinner in't daedde un veirde Schauljoehr Texte un Gedichte up Groefelder Platt bi“, sagte der Laudator, um anschließend darauf hinzuweisen, dass noch in zahlreichen Grafelder Haushalten das Plattdeutsche gepflegt werde. Klemens Mehmann

selbst sei als Kind mit der plattdeutschen Sprache groß geworden und habe das Hochdeutsche erst in der Schule gelernt. Plattdeutsch im Alltag zu sprechen, sei der richtige Weg, um diese Mundart der Nachwelt zu erhalten, erklärte der Redner mit Hinweis auf wissenschaftliche Forschungen.

Im Folgenden ging Franz Buitmann auf die regionalen Besonderheiten des Grafelder Platts sowie auf die weiteren Verdienste des Preisträgers ein. So zeichne Klemens Mehmann unter anderem für die „Grafelder Heimat-



HIELT DIE LAUDATIO: Der Vorsitzende des Kreisheimatbundes Bersenbrück, Franz Buitmann (stehend). Foto: Erika Schwiertert

post“ verantwortlich und wirke in fast allen Grafelder Vereinen und Organisationen ehrenamtlich mit.

„Wir von den Heimatbünden danken für deine umfangreichen Leistungen“, sagte Franz Buitmann an den neuen Preisträger gerichtet. In diesen Dank schloss der Laudator auch die Ehefrau Renate Mehmann und die Kinder der Familie mit ein. Dann nahmen Franz Buitmann und der HBOL-Vorsitzende Jürgen-Eberhard Niewedde die Übergabe des Wilhelm-Fredemann-Gedächtnispreises 2018 an Klemens Mehmann vor.

Im Anschluss an die Ehrung stimmten Grafelder Schülerinnen und Schüler unter der Leitung ihres Lehrers Lutz Dalkowski mit Stücken passend zur Jahreszeit an. Doch damit nicht genug: Justin Fasthoff trug darüber hinaus seine Geschichte vor, mit der er den plattdeutschen Vorlesewettbewerb gewonnen hatte.

Es bedarf an dieser Stelle keiner besonderen Erwähnung, dass in das Programm der Feierstunde auch Grußworte eingebunden waren. So ging Werner Lager, stellvertretender Landrat des Landkreises Osnabrück, auf die sprachliche Entwicklung der Schulkinder ein. Der Politiker forderte alle Anwesenden dazu auf, sich für den Erhalt der plattdeutschen Mundart einzusetzen. Die Bundestagsabgeordnete Filiz Polat würdigte die Vielfalt der regionalen Mundarten, die nach der europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen zu schützen seien.

Seitens der Gemeinde Berge gratulierte Bürgermeister Volker Brandt Klemens Mehmann zur

(Fortsetzung nächste Seite)





DER NEUE TRÄGER des Wilhelm-Fredemann-Gedächtnispreises, Klemens Mehmman (Vierter von links), zusammen mit (von links) Volker Brandt, Werner Lager, Renate Mehmman, Franz Buitmann, Filiz Polat, Jürgen-Eberhard Niewedde und Ulrich Göwert. Foto: Erika Schwiertert

## „Für unsere Gemeinde Mehrwert generiert“



TRUG eine plattdeutsche Geschichte vor: Justin Fasthoff.

Foto: Erika Schwiertert

(Fortsetzung)

Verleihung des Wilhelm-Fredemann-Gedächtnispreises. „Wir freuen uns, einen derart engagierten Bürger in unseren Reihen zu wissen“, machte der Redner deutlich. Er stellte in diesem Zusammenhang das große ehrenamtliche

Engagement des Geehrten „nicht nur im Bereich des Plattdeutschen“ heraus.

Ulrich Göwert, der Präsident des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems e. V. (WGV), brach eine Lanze für den Erhalt der Mundarten auf. Wenn die Sprache nicht in den Familien gesprochen werde, dann werde es für diese Mundart keine Überlebenschance mehr geben, mutmaßte der Verbandsvertreter. Er appellierte an die Städte und Gemeinden im Landkreis Osnabrück, Plattdeutschbeauftragte zu ernennen.

Im Namen des Fördervereins und der Grundschule Grafeld gratulierten der Vorsitzende Ralf Stolte und die Schulleiterin Karin Unger zur Verleihung des Wilhelm-Fredemann-Gedächtnispreises. „Du generierst einen Mehrwert für unsere Gemeinde, der einfach

nicht zu bezahlen ist“, unterstrich Stolte.

In seinen Dankesworten forderte Klemens Mehmman alle Anwesenden dazu auf, das Ehrenamt hoch zu halten: „Das Ehrenamt bereichert unser Leben. Denn es dient dem Wohl der Allgemeinheit.“ Der besondere Dank des Preisträgers galt seiner Frau Renate, „die mir stets den Rücken freigehalten hat. Ohne ihre Unterstützung wäre vieles nicht möglich gewesen.“

Im Schlusswort ging Jürgen Eberhard Niewedde auf den Namensgeber des Preises ein. Wilhelm Fredemann (1897–1984) aus Neuenkirchen bei Melle sei Lehrer und Schriftsteller gewesen, der sich besonders für das Plattdeutsche engagiert habe. Der nach Fredemann benannte Preis sei zum ersten Mal schon zu dessen Lebzeiten verliehen worden.

# „Mit Stolz schau'n wir auf diese Zeit“

**Annette Niermann glänzte beim 11. Osnabrücker Landwehrmahl**

Von Jürgen Krämer

**BAD IBURG. Premiere beim 11. Osnabrücker Landwehrmahl: Nachdem es in der Vergangenheit ausschließlich Herren der Schöpfung vorbehalten war, während dieser Veranstaltung eine launige Tischrede zu halten, hatte der Heimatbund Osnabrücker Land e.V. (HBOL) mit der Bürgermeisterin von Bad Iburg, Annette Niermann, zur elften Auflage dieses geselligen Abends erstmalig eine Dame als Festrednerin ausserkoren. Eine hervorragende Wahl, wie sich im Laufe der Mahlzeit herausstellen sollte.**

Da das Alte Gasthaus Fischer-Eymann in Bad Iburg aufgrund interner Umstrukturierungsmaßnahmen nicht mehr als Veranstaltungsort zur Verfügung stand, hatten die Organisatoren nach einem intensiven Meinungsbildungsprozess ein neues Lokal für dieses kulinarische Ereignis ausgewählt: Das Gasthaus „Zum Dörenberg“, das sich ebenfalls in dem bekannten Kneipp-Kurort im Südwesten des Osnabrücker Landes befindet.

„Das Landwehrmahl sollte weiterhin im Gründungsort unseres Verbandes stattfinden“, machte der



*BRILLIERTE als Rednerin: Annette Niermann. Foto: Jürgen Krämer*

HBOL-Vorsitzende Jürgen-Eberhard Niewedde in seiner Begrüßungsansprache deutlich. Vor diesem Hintergrund hätten die Verantwortlichen mit verschiedenen ortsansässigen Gastronomen das Gespräch gesucht – und am Ende sei die Wahl auf das Gasthaus der Familie Bäumker gefallen. Der Redner zeigte sich hocherfreut, dass die elfte Auflage des Osnabrücker Landwehrmahls mit gut 120 Teilnehmern eine Rekordbeteiligung verzeichne. „Das spricht für den hervorragenden Ruf, den diese Veranstaltung genießt“, meinte Niewedde. Er rief in Erinnerung, dass der Verband das Landwehrmahl seit dem Jahre 2008 mit der Zielsetzung durchführe, Führungskräfte aus den

Heimatvereinen der Region „buchstäblich an einen Tisch zu bringen“, um den gegenseitigen Gedankenaustausch zu fördern. Vor diesem Hintergrund appellierte der Redner an die Gäste, über den eigenen Tellerrand zu schauen. „Und zwar nicht, um zu sehen, was Ihr gegenüber verspeist, sondern um mit ihm ins Gespräch zu kommen“, merkte Niewedde mit einem Augenzwinkern an.

Der Dank des Vorsitzenden galt im weiteren Verlauf seiner Ausführungen Elisabeth Benne, Ulrike Bösemann, Jürgen Krämer und Ulrich Wienke, die die Veranstaltung in bewährter Weise organisiert hatten. In diesen Dank schloss er ausdrücklich auch die Landwehrtruppe, bestehend aus Elisabeth Benne, Roswitha Schäfer, Doris Sloat, Sandra Wöbeking, Markus Schäfer und Uwe Schäfer, ein.

Jürgen-Eberhard Nieweddes ganz besonderer Gruß galt an diesem Abend allerdings der Bürgermeisterin von Bad Iburg, Annette Niermann, die zur Feier des Tages in die Tracht der Landwehr geschlüpft war und eine viel beachtete Tischrede hielt. „Seien Sie uns vielmals willkommen – wir freuen uns auf Ihre Ansprache!“, sagte der Vorsitzende an die Verwaltungschefin gerichtet. Und die ließ sich kein zweites Mal bitten, um das Wort zu ergreifen. Begleitet von der Landwehrtruppe, hielt sie Einzug in den bis auf den letzten Platz besetzten Festsaal, um danach ihre mit Spannung erwartete Rede zu halten, die mit sehenswerten Fotos und Filmsequenzen unterlegt war.

„Was ich euch heute hier berichte, ist zum Teil schon längst Ge-

*(Fortsetzung nächste Seite)*



*VOLLES HAUS: Anlässlich des 11. Osnabrücker Landwehrmahls war der Festsaal des Gasthauses „Zum Dörenberg“ bis auf den letzten Platz besetzt. Foto: Jürgen Krämer*



EIN PROSIT auf das 11. Osnabrücker Landwehrmahl: (von links) Doris Sloat, Roswitha Schäfer, Jürgen-Eberhard Niewedde, Uwe Schäfer, Annette Niermann, Jürgen Krämer, Sandra Wöbeking und Markus Schäfer.

Foto: Peter Schatte

## Welfenspeise als Krönung der Menüfolge

(Fortsetzung)

schichte“, erklärte Annette Niermann. Sie erinnerte an die Zeit von vor rund 60 Jahren, als Stadtdirektor Josef Hunke alles daran setzte, Iburg zu einem Heilbad auszubauen – mit Kurhaus und mit Märchenwald. „Für Groß und Klein war alles da, Bad Iburg, du bis wunderbar“, resümierte die Rednerin, um sich im Folgenden dem Iburger Thema des Jahres 2018 zu widmen: Der Niedersächsische Landesgartenschau. Bevor dieses Gartenfestival in Bad Iburg stattfinden konnte, war es allerdings ein steiniger Weg, den die Rednerin wie folgt skizzierte: „Nach langem Zögern hier im Rate, entschied der Bürger – nicht to late!“ Dank vieler Mitstreiterinnen und Mitstreiter, darunter die Geschäftsführerin Ursula Stecker, sei aus der Vision einer Landes-

gartenschau Realität geworden: „Ein Märchen wurde Wirklichkeit, mit Stolz schau'n wir auf diese Zeit!“

Es versteht sich von selbst, dass die Anwesenden die Tischrede mit



GENOSSEN den Abend: Der Landwehrmahl-Redner des Jahres 2017, Dr. Hermann Queckenstedt, und der stellvertretende Landrat Werner Lager. Foto: Peter Schatte

dankbarem Beifall honorierten. Im Anschluss an die Ansprache stärkten sich die Teilnehmer des geselligen Abends mit wohlschmeckenden Spezialitäten aus dem Osnabrücker Land, die von einem Team aus vier Köchen zubereitet worden waren – von einer aromatischen Kartoffelcremesuppe über geschmorte Spanferkelschulter und Bauernpute bis hin zu zartem Ochsenfleisch. Das Fleisch selbst wurde wahlweise mit Bier-, Apfel-Mandel- oder Meerrettichsauce serviert. Dazu gab es Rahmwirsing, Apfelrotkohl, Speckbohnen, deftige Bratkartoffeln und hausgemachte Knödel. Abgerundet wurde das Ganze durch eine zweischichtige Welfenspeise aus gekochter Milch-Vanille-Creme. „Die Krönung der ebenso deftigen wie kalorienreichen Menüfolge“, wie Gastronom Holger Bäumker befand.

# 18. Bücherbörse: Mit Musik geht alles besser!?

Rohlfing Musikland erstmalig im Kreis der Anbieter vertreten

Von Gabriele Janz

**OSNABRÜCK.** „Mit Musik geht alles besser...“ Unter dem klangvollen Leitgedanken fand die 18. Regionale Bücherbörse im Kreishaus-Restaurant in Osnabrück statt. Die Veranstalter – der Landschaftsverband Osnabrücker Land e.V. (LVO), der Kreisheimatbund Bersenbrück e.V. (KHBB), der Heimatbund Osnabrücker Land e.V. (HBOL) und der Landkreis Osnabrück – hatten das 6. Deutsche Musikfest, das im Frühjahr dieses Jahres in Osnabrück stattfinden wird, zum Anlass für das musikalische Motto genommen.

Zur Eröffnung begrüßte Landrat Dr. Michael Lübbersmann als Präsident des Landschaftsverbandes und als Vertreter des gastgebenden Landkreises mehr als 30 Standinhaberinnen und -inhaber. Besonderen Dank richtete der Redner an das Unternehmen Rohlfing Musikland, das Musikbüro Osnabrück und das Projektbüro des Fachbereichs Kultur der Stadt Osnabrück, die über ihre Arbeit bzw. Projekte im Bereich Musik informierten. Der LVO-Präsident zeigte sich zufrieden, dass viele Anbieter das Motto gern aufgegriffen hatten. Es sei sogar ein Plattenspieler gesichtet worden, berichtete er schmunzelnd.

Jürgen Eberhard Niewedde, Vorsitzender des Heimatbundes Osnabrücker Land, wies in seiner kurzen Begrüßungsrede auch im Namen des Kreisheimatbundes Bersenbrück besonders auf das Heimat-Jahrbuch 2019 der beiden Verbände hin, das sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Migration befaßt und auf der Bücherbörse natürlich nicht im Angebot fehle.



*HERZLICHER WILLKOMMENSGRUSS: Zur Eröffnung der Bücherbörse hieß Landrat Dr. Michael Lübbersmann (am Rednerpult) zahlreiche Gäste willkommen.*

*Foto: Jürgen Krämer*

Heimatvereine, Kultureinrichtungen, regionale Autoren, ein Verlag, Antiquariate, Hobby-Buchhändler, der Arbeitskreis Familienforschung Osnabrück, der Osnabrücker genealogische Forschungskreis und nicht zuletzt die LandFrauen waren der Einladung der Veranstalter gefolgt, so dass sich insgesamt 33 Anbieter auf der Bücherbörse präsentierten. Viele von ihnen waren der Schwerpunktsetzung in ihrem Bücherangebot gefolgt und präsentierten zum Thema u. a. Bücher, Notenmaterial, Instru-

mente, Schallplatten und andere Tonträger. Als besonderen Gast konnte das Veranstalterquartett das Unternehmen Rohlfing Musikland gewinnen, das mit einem kleinen Notenantiquariat, dem Funktionsmodell einer Klaviertastatur und einem Silent-Klavier zum Ausprobieren aufwartete. Auch das Musikbüro Osnabrück bereicherte die Bücherbörse bei und stellte das Musikportal „Oszillator“ für regionale Bands vor. Das Projektbüro im Fachbereich Kultur der Stadt Osnabrück informierte über das am Himmelfahrtswochenende 2019 anstehende musikalische Großereignis in Osnabrück und verteilte dazu gedruckte Informationen.

Wegen einer unvorhergesehenen Termindoppelung (Eröffnung des Museums im Kloster in Bersenbrück) konnte aus dem Nordkreis nur der Kreisheimatbund auf der Bücherbörse vertreten sein. Mehrere HBOL-Mitgliedsvereine nutzten jedoch die Möglichkeit, Neuerscheinungen und Antiquarisches auf der Bücherbörse anzubieten. Die Heimatvereine aus Borgloh, Gesmold, Glane und Kloster

*(Fortsetzung nächste Seite)*



*INTERESSIERTE BESUCHER: Das reichhaltige Angebot der „Bouquinisten“ stieß beim Fachpublikum eine große Resonanz.*

*Foto: Jürgen Krämer*



DAS NEU GESTALTETE KREISHAUS-RESTAURANT bot den optimalen Rahmen für die 18. Regionale Bücherbörse.  
Foto: Jürgen Krämer

## Sichtbarer Rückgang bei Ständen und Besuchern

(Fortsetzung)

Oesede und der Verein für Orts- und Heimatkunde Bad Iburg zählen zu den treuesten Teilnehmern der Bücherbörse. Sie informierten über ihre Arbeit und hielten ihre Publikationen, Kalender und andere Druckerzeugnisse bereit. Ulrike Bösemann informierte am Stand des HBOL über das frisch gedruckte Heimat-Jahrbuch 2019.

Neben den Vereinen und anderen kulturellen Einrichtungen wie dem Kulturring Bohmte zeigten auch zwei regionale Autoren Präsenz: Lothar Schmidt bot seine Lebenserinnerungen „Der schwarze Pferdekopf“ an, Helmut Riecken seine auf Ansichtskarten basierende Geschichte der Gaststätten in Osnabrück.

Das neu gestaltete Kreishaus-Restaurant bot mit seinem hellen, freundlichen Ambiente mehr denn

je einen angemessenen Rahmen für die Bücherbörse. Der Raum wurde durch die Umgestaltung übersichtlicher, die Lichtverhältnisse haben sich verbessert, modernisierte Technik unterstützte sogar einige Präsentationen an den Verkaufstischen. Einige Anbieter berichteten erfreut über unerwartet gestiegene Umsätze. HBOL-Vorsitzender Jürgen-Eberhard Niewedde zog ein positives Fazit: „Die Regionale Bücherbörse: ein ‚Muss‘ für die Bouquinisten des Osnabrücker Landes, vor und hinter den Angebotstischen, das auch erfreulicherweise 2018 wiederum galt.“

Doch gab es bei genauer Betrachtung sowohl bei der Anzahl der Stände als auch bei den Besucherzahlen eine sichtbare Verringerung. Lag es an der nahezu zeitgleich stattfindenden Eröffnung des Museums im Kloster in Bersenbrück? Traf das Motto „Musik“

nicht den allgemeinen Geschmack? Oder sind die Gründe etwa beim Generationenwechsel oder bei generell schwindendem Interesse am Medium Buch zu suchen? Ist die Bücherbörse als Treffpunkt für Heimatfreunde in Zukunft nicht mehr gefragt und muss hinter Internet und Social Media zurückstehen? Diesen Fragen wird sich das Bücherbörsen-Team zu stellen haben.

Immer im Bestreben, die Regionale Bücherbörse attraktiv und innovativ zu gestalten, sind die Veranstalter an konstruktiven Rückmeldungen dazu interessiert. Der LVO nimmt diese und auch die Kontaktdaten von neuen Interessenten, die bei der 19. Regionalen Bücherbörse für das Osnabrücker Land am 26. Oktober 2019 dabei sein möchten, schon jetzt gern auf. Sie können sich melden unter Telefon 05403 / 72455-14 oder [buecherboerse@lvosl.de](mailto:buecherboerse@lvosl.de).

# In der Integrationsarbeit Maßstäbe gesetzt

Heimatverein Nortrup mit dem Heimatpreis 2018 ausgezeichnet



SCHÖNER RAHMEN: Im Heimathaus in Nortrup fand die Verleihung des Heimatpreises 2018 statt. Foto: Jürgen Krämer

Von Jürgen Krämer

**NORTRUP. Integration ist für den Heimatverein Nortrup e. V. kein Fremdwort. Im Gegenteil! Mit beispielgebendem Engagement setzt sich die fast 350 Mitglieder zählende Organisation seit geraumer Zeit für Schutzsuchende aus fernen Ländern ein. Ein außergewöhnlicher Einsatz, die der Kreisheimatbund Bersenbrück e.V. (KHBB) und der Heimatbund Osnabrücker Land e.V. (HBOL) mit der Verleihung des Heimatpreises 2018 würdigten.**

Die Übergabe der Auszeichnung erfolgte traditionsgemäß zwischen den Jahren während einer Feierstunde im Heimathaus in Nortrup. „Ich freue mich sehr, dass trotz des ungemütlichen Wetters so viele Heimatfreunde den Weg hierher gefunden haben“, sagte der KHBB-Vorsitzende Franz Buitmann in seiner Begrüßungsansprache. Der Redner bezeichnete den Heimatverein Nortrup als einen der „Aktivposten im Kreis unserer Mitgliedsvereine“. Und das aus gutem Grund. Bringt sich der Verein doch in vielfältiger Weise in die sogenannte Heimatarbeit ein. Einen hervorragenden Ruf habe sich die Organisation in den vergangenen

Jahren durch die intensive Integrationsarbeit erworben, stellte Buitmann fest. Dieses Engagement sei als derart vorbildlich zu bezeichnen, dass der Heimatpreis dem Heimatverein Nortrup zuerkannt worden sei – und zwar „ohne Diskussion“.

Im weiteren Verlauf der Feierstunde übergaben Franz Buitmann und der HBOL-Vorsitzende Jürgen Eberhard Niewedde die Ehrenurkunde an den Vorsitzenden der Nortruper Heimatfreunde, Helmut Brunneke. In dieser Urkunde heißt es: „Nach der Entstehung des Heimatvereins Nortrup 1933 erfolgte 1956 eine Neugründung insbesondere mit kulturellen Aufgaben. Als 1977 der Verein neu belebt wurde, entwickelte er sich schnell. Heute zählen 340 Mit-



ENTBOT ein Grußwort: Landtagsabgeordneter Christian Calderone. Foto: Jürgen Krämer

glieder zum Heimatverein, der viele wichtige Aufgaben im Ort übernommen hat und mit großem Erfolg durchführt.

Einer besonderen Herausforderung stellte man sich jedoch, als auf Anregung der Samtgemeinde Artland die Betreuung von Migranten übernommen wurde, die im Zuge der großen Flüchtlingswelle in der Gemeinde ihre vorläufige Aufnahme gefunden hatten. Was zuerst nur als Fahrdienst zum Deutschunterricht begann, entwickelte sich zur umfangreichen Hilfe und Betreuung. Die Menschen, die sich in einer für sie fremden Umgebung mit unbekannter Sprache wiederfanden, nahmen dankbar diese Hilfe an, die sich von Begleitung zu Behörden, Schulen, Kindergärten, Ärzten und Einkaufsmöglichkeiten bis zur Betreuung beim Posteingang, dem Ausfüllen von Formularen und vielem anderen erstreckte. Erst durch die persönlichen Kontakte mit den Familien konnten die Mitglieder des Heimatvereins den Umfang des Bedarfs erfahren und in den vielen alltäglichen Fragen des täglichen Lebens in immateriellen wie materiellen Dingen helfen. Von besonderer Bedeutung war es, den Flüchtlingen, die so viel Leid und Belastung erfahren hatten, dass sie sich gezwungen sahen, ihre vertraute Umgebung, die bekannten Menschen, ihre Heimat zu verlassen und die gefährliche Reise ins Unbekannte zu wagen, das Gefühl zu vermitteln, hier Verständnis und Kontakte zu finden.

Passend zum Programm eines Heimatvereins wurden die Menschen mit ihrer Umgebung und den Bewohnern in ihrer vorübergehenden Heimat vertraut gemacht und

(Fortsetzung nächste Seite)



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH: Verleihung des Heimatpreises 2018 mit (von links) Jürgen-Eberhard Niewedde, Helmut Brunneke, Dr. Michael Lübbersmann und Franz Buitmann. Foto: Jürgen Krämer

## Landrat Lübbersmann dankt für Engagement

(Fortsetzung)

zu Veranstaltungen eingeladen. Aber auch bei den Einwohnern von Nortrup für Verständnis und Hilfsbereitschaft zu werben, ist einer der wichtigsten Aufgaben der Integrationsarbeit.

Die Heimatbünde im Landkreis Osnabrück sprechen dem Heimatverein Nortrup e.V. für seine Leistung bei der Integration der Immigrantinnen und Immigranten ihre große Anerkennung und ihren Dank aus.“

„Ihr habt den Heimatpreis 2018 weiß Gott verdient“, sagte Buitmann an die gastgebenden Heimatfreunde gerichtet. Eine Einschätzung, die auch Landrat Dr. Michael Lübbersmann teilte. „Der Landkreis Osnabrück ist dank Unterstützung von ehrenamtlich tätigen Organisationen wie dem Heimatverein Nortrup ein Vor-

reiter im Bereich der Integration“, stellte der Gratulant fest. Nicht zuletzt durch dieses Engagement sei es im Osnabrücker Land gelungen, mehr als 400 Migranten in den sogenannten ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln.

Dass sich der Heimatverein Nortrup sich nicht nur lokal, sondern interkulturell ausgerichtet habe, würdigte der Landtagsabgeordnete Christian Calderone. Das tue der Heimatbewegung gut. Der Politiker rief in Erinnerung, dass sein Vater vor 50 Jahren aus privaten Gründen aus Italien nach Deutschland emigriert sei und die deutsche Gesellschaft stets als sehr offen erlebt habe. Eine solche Offenheit sei in Nortrup in ganz besonderer Weise spürbar.

In den Kreis der Gratulanten reiheten sich im weiteren Verlauf der Feierstunde der stellvertretende Artländer Samtgemeindebürger-

meister Gerd Beckmann, der Bürgermeister der Gemeinde Nortrup, Karl-Heinz Butke, der Präsident des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems e. V. (WGV), Ulrich Gövert, und Antigone Mally als Integrationshelferin der Samtgemeinde Fürstenau ein.

In seinen Dankesworten machte Helmut Brunneke eines mit Nachdruck deutlich: „Heimat ist nicht nur ein Ort, sondern ein Gefühl.“ Er bezeichnete die Auszeichnung mit dem Heimatpreis als „eine Art Zwischenzeugnis“, das Ansporn sein solle, die Integrationsarbeit fortzusetzen.

„Weiter so!“ Mit diesen Worten ermutigte der HBOL-Vorsitzende Jürgen-Eberhard Niewedde die Mitglieder des Heimatvereins Nortrup, ihr erfolgreiches Engagement fortzusetzen. Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde von Hermann Welp auf der Drehorgel.

# „Kino auf dem Lande“ mit wachsendem Zuspruch

„Sommerflimmern 2019“: 14 Abende an 14 außergewöhnlichen Orten



OPEN-AIR-KINO vor imposanter Fachwerkkulisse: Seit vielen Jahren findet das „Sommerflimmern“ auch auf dem Hof Seidel-Lott in Suttorf statt.

Foto: Gabriele Janz

## Von Gabriele Janz

**OSNABRÜCKER LAND.** Ob laut oder leise: Beim „Sommerflimmern – Kino auf dem Lande“ 2019 wird „Dorfgeflüster“ zu hören sein. Das Veranstalterteam aus Landschaftsverband Osnabrücker Land e.V. (LVO) und Film- und Bildungsinitiative e.V. (FBI) möchte ergründen, was Dorfgemeinschaften zu bieten haben – von Nord nach Süd, von Ost nach West und über Landesgrenzen und Ozeane hinweg.

Vom Biolandhof Brummer-Bange in Ankum über den Kirchplatz in Ostercappeln bis zum „Museum zum Erhalt historischer Landtechnik“ in Glandorf erkundet das Open-Air-Kino vom 12. Juli bis zum 24. August dörfliches Leben im weitesten Sinn. Im Bereich des Heimatbundes Osnabrücker Land finden Filmabende unter anderem in Bad Essen, Glandorf sowie gleich an mehreren Standorten in Melle und Ostercappeln statt.

Das Sommerflimmern zeigt dabei wieder an 14 Abenden und 14 un-

gewöhnlichen Standorten ansprechende und ergreifende Filme, in denen Menschen Traditionen bewahren, Neues ausprobieren, Fremdes integrieren, sich lieben, streiten und vertragen – kurz gesagt: „Dorf“-leben.

Der Filmbeginn an den einzelnen Terminen richtet sich wie stets nach dem Sonnenuntergang. Vorher bieten alle Standorte Speisen und Getränke an und natürlich

kurzweilige Vorprogramme wie Hofführungen, Treckerfahrten und andere Aktivitäten, die auf informative und unterhaltsame Weise die Zeit vom Einlass bis zum Filmbeginn verkürzen. Die Hofläden sind geöffnet und selbstverständlich gibt es immer eine überdachte Schlechtwetter-Alternative, auf die wir aber hoffen verzichten zu können.

Das Sommerflimmern blickt im Übrigen auf eine erfreuliche Erfolgsgeschichte zurück: Was der LVO als Begleitprogramm zum Kunstprojekt COLOSSAL 2011 als einmalige Idee erprobte, hat sich auf Wunsch der beteiligten Bauernhöfe im Laufe der Jahre zu einem neuen – und 2014 sogar preisgekröntem – Format entwickelt: nämlich zu großem Kino auf Höfen und Plätzen im gesamten Osnabrücker Land. Die Besucherzahl kletterte von Jahr zu Jahr weiter in die Höhe und erfuhr 2018 überraschend mit insgesamt fast 4700 Sommerflimmern-Fans noch einmal eine über 40-prozentige Steigerung! Hofbesitzer, Kommunen,

(Fortsetzung nächste Seite)



MIT RINDERN auf du und du: Im Bullenstall entspinnt sich während einer Hofführung eine lebhaftige Diskussion über Fleischverzehr.

Foto: Gabriele Janz





KIRCHPLATZ aus Veranstaltungsort: Auch in Bad Essen stößt das „Kino auf dem Lande“ auf eine überaus positive Resonanz. Foto: Imma Schmidt

## Eine erfreuliche Erfolgsgeschichte

(Fortsetzung)

verschiedenste Einrichtungen, Kultur- und Heimatvereine und selbst kommerzielle Unternehmen bewerben sich seit einiger Zeit um eine Teilnahme und müssen in der Regel zunächst mit einem Platz auf der Warteliste vorlieb nehmen. Denn Spielstätten, die einmal dabei sind, scheiden nur auf eigenen Wunsch aus, so haben es die Sommerflimmern-Macher entschieden. Dennoch bietet sich immer auch Platz für Neues, so in 2019 mit der Samtgemeinde Neuenkirchen und dem Verein Triebwerk, einem starken Duo, das gleich zwei interessante Spielstätten zur Wahl stellte.

Der Landschaftsverband dankt an dieser Stelle allen Förderern, zu

denen auch der Heimatbund Osnabrücker Land e.V. gehört. Geschäftsführerin Dr. Susanne



HÖRENSWERT: Zwei Mitglieder der Mittelaltergruppe „Sonor Teutonicus“ trugen mit Dudelsackmusik zur Feierstimmung auf dem Schäferhof Todtenhaupt bei.

Foto: Gabriele Janz

Tauss äußert sich erfreut: „Es ist wunderbar, dass sich der Heimatbund Osnabrücker Land seit Anbeginn für das Sommerflimmern begeistern ließ und dies durch einen jährlichen Zuschuss unterfüttert. Ich freue mich sehr, den Heimatbund bei diesem publikumsfreundlichen Veranstaltungsreigen mit im Boot zu haben. Es befestigt – wie auch vielen anderen Stellen – das vertrauensvolle Miteinander unserer Verbände.“

Bei Redaktionsschluss waren die Planungen noch nicht ganz abgeschlossen. In einigen Wochen wird das Programm jedoch unter [www.sommerflimmern.de](http://www.sommerflimmern.de) zur Verfügung stehen oder kann als gedrucktes Programmheft unter Telefon 05403 / 72455-0 angefordert werden.

# Natürlich gut erholt im Osnabrücker Land

## Heilbäder und Kurorte bieten attraktive Möglichkeiten zum Relaxen

**OSNABRÜCKER LAND (TOL).** Im Osnabrücker Land mit seinen Heilbädern, Kur- und Erholungs-orten findet man traditionell ausgezeichnete Bedingungen für einen gesunden Urlaub vor. Natürliche Heilmittel – wie der Wald, das Wasser und die Sole – sowie die medizinische Kompetenz sind hier genauso wichtig wie Ihr Wohlbefinden und Genuss.

Bereits in der Antike wussten die Römer und Griechen um die heilende Wirkung von Wasser. Die legendären römischen Thermen sind heute noch Vorbild für unsere modernen Wellness-Tempel. Wer es nicht glauben will – die Carpesol SPA-Therme in Bad Rothenfelde mit ihren Thermal- und Solebecken (voll entspannt: das Panoramadeck!) oder das SoleVital in Bad Laer sind beste Beispiele dafür.

### Mineralhaltige Solebäder – gut für den Stoffwechsel

Im Sole-Heilbad Bad Rothenfelde hat die Therapie mit Wasser bereits seit 1811 nachweislich positive Effekte auf die Gesundheit.

Die Sole aus dem Salzstock des ehemaligen Zechsteinmeeres bewirkt viel Gutes. Ein Bad in der mineralhaltigen Sole mobilisiert den Stoffwechsel und besänftigt gereizte Haut. Gelenke und Muskeln bekommen in dieser „Schwereelosigkeit“ erheblichen Auftrieb. Optimal für die Heilung. Darüber hinaus sorgt der hochmoderne Kurbetrieb in Bad Rothenfelde für eine hervorragende gesundheitliche Versorgung – der Charme der klassischen Bäderarchitektur mit Kurmittelhaus und Kurpark hat dabei noch einen ganz besonderen Reiz.

### Frische Salinenluft –

#### so sanft wie eine Meeresbrise

Regelmäßige Rundgänge um die großen Gradierwerke in Bad Rothenfelde lindern leichte Infekte der Atemwege und sind so erfrischend wie eine sanfte Meeresbrise. Bei besonderen Erkrankungen der oberen Atemwege ist ein Aufenthalt in der Inhalationskammer des Neuen Gradierwerks angebracht. Auch Inhalationen im modernen Sole-Inhalierpavillon in Bad Laer wirken wie Balsam auf die Atemwege.

### Wassertreten –

#### Kneipp neu erleben

Der Gang durch eiskaltes Wasser ist Kult und wird in Bad Iburg zelebriert. Die Verbindung von Ernährung, Bewegung, Natur, innerer Balance und Wassertherapie passen ideal zu einer modernen Lebensweise. Unterhalb des Bad Iburger Schlosses, direkt am Charlottensee, gönnen sich Erholungssuchende im Kneipp-Erlebnispark eine Auszeit. Das Wasserspiel der Fontänen bewundern, Wassertreten im Sommer – oder auf einem der Aktionsfelder Trampolinspringen und Boule spielen: ein perfekter Ort für eine gesunde Auszeit.

### Wo es sich ausgezeichnet relaxen lässt

Abschalten vom Alltag in einem Wellness-Star-Hotel oder ganz im Stil der alten Germanen – im Osnabrücker Land finden Sie Hotspots mit Verwöhnprogrammen zum Runterkommen. Ein Blick auf den Sole-Kurort Bad Laer bestätigt: Mehr und mehr Hotels setzen auf Bio-Küche und haben Top-Arrangements im Angebot. Das Haus Melter ist das Bio-Hotel am Ort. In der Küche kommen Zutaten aus kontrolliert biologischer Landwirtschaft zum Einsatz – soweit wie möglich aus regionaler Erzeugung. Und auch sonst wird ökologisch gewirtschaftet: vom Recycling-Papier aus nachhaltiger Waldwirtschaft bis zum Ökostrom aus erneuerbaren Energiequellen. Eine besondere Wohltat ist die Ayurveda-Abhyanga-Massage mit zertifizierter Naturkosmetik.

### Fünf Wellness-Stars für Bad Laer – das ist einfach Spitze

Auch das Hotel Höpke bietet Entspannung pur. Vom Heilbäderverband Niedersachsen mit 5 Wellness-Stars ausgezeichnet, darf es



EINMAL GANZ ENTSPANNT durchatmen: Sole-Inhalierpavillon in Bad Laer.  
Foto: Gemeinde Bad Laer

(Fortsetzung nächste Seite)



MIT ALLEN SINNEN die Natur wahrnehmen: Ein Bad im Wald führt zu tiefer Entspannung. Foto: Imma Schmidt

# Den Gang durch eiskaltes Wasser zelebrieren

(Fortsetzung)

sich „geprüftes Wellnesshotel“ nennen. Von der mediterranen Sauna-Oase über die hauseigene Massagepraxis bis hin zum Innen- und Außenpool heißt es hier: Abschalten vom Alltag.

Im benachbarten Bad Iburg steht das Landidyll-Hotel Gasthof zum Freden. Finnische Sauna, Bio-Sauna, Wärmekabine, Erlebnis-dusche oder erholsame Massagen zeichnen das rundum nachhaltig ausgerichtete Haus aus.

## **Echt geheimnisvoll – germanische Goldmassage**

Die germanische Wellness-Welt am Alfsee ist Trendsetter in Sachen Erholung, u. a. mit einer germani-

schen Goldmassage. In Anlehnung an die vergangene geheimnisvolle Welt der Germanen ist die Anlage mit Jahrzehnte alten, groben Rundhölzern, phantasievollen Wandbemalungen und einer mystischen Feuerstelle ausgestattet.

## **Rundum zum Wohlfühlen – mit Seeblick**

Schön nah am Wasser gebaut ist das See- und Sporthotel Ankum. In der Ruhe liegt die Kraft, heißt es hier. Erholung für Körper und Seele bietet der Sauna-Bereich mit zwei Kabinen. Er schenkt allen Ruhesuchenden Entspannung vom Alltag in angenehmer Atmosphäre. Auch die Fitness kommt nicht zu kurz: Ein gut ausgestatteter Trainingsraum schließt sich unmittelbar der Sauna an.

## **Clever kombiniert – Stressbewältigung mit Spaß**

Reisen und Gesundheit miteinander verbinden? Wie praktisch! Das Hotel Noltmann-Peters in Bad Rothenfelde bietet zertifizierte Gesundheitsprogramme zu den Themen Osteopathie und Qigong an. Dort wird geschickt kombiniert: Entspannung mit Bewegung, Stressbewältigung mit Spaß und nach Hause geht erst, wer motiviert zurück in den Alltag starten möchte.

## **Sehr schön zum Chillen**

Komm doch mal runter! In Bad Essen und auch anderswo im Os-nabrücker Land wirst du geerdet. Mit Regionalität, Entschleunigung,

(Fortsetzung nächste Seite)

# Am Alfsee in die Welt der Germanen eintauchen



UNBESCHWERT ein paar Gänge herunterschalten: Cittaslow trifft Fairtrade in Bad Essen. Foto: Touristinformation Bad Essen

(Fortsetzung)

Genuss und einem guten Leben. Es ist nicht so, dass die Bad Essener extrem langsam sind – „citta“ („tschitta“) steht für Stadt, „slow“ heißt zwar langsam, kommt aus der Slowfood-Bewegung, hat also mit Ursprünglichkeit, Achtsamkeit, Entschleunigung zu tun und mit einer bewussten Lebenshaltung. Hektik ist da bei einem (Kur-)Aufenthalt wohl eher nicht angesagt. Ganz im Gegenteil. Das weltweite Cittaslow-Netzwerk stärkt und fördert die Lebensqualität der Bürger und der Gäste im Ort. Bad Essen ist seit drei Jahren Mitglied – und regional-kulinarisch gut drauf.

## Es sich in Ruhe gut gehen lassen – ein Stück Lebensqualität

Bad Essener Spezialitäten sollte man auf jeden Fall probieren! Das Urmeersalz, den Holunder als Gelee, Likör, Sirup oder Bonbon. Kleine Manufakturen wie Schippert stellen Konfitüre und Senf her, Vogelpohl hat Kürbis-Produkte anzubieten. Das Veranstaltungshighlight Culinaria auf dem heimeligen Marktplatz zeigt, was es hier alles zu genießen gibt.

Aber ein gutes Leben sei auch von Herzen anderen gegönnt – der Kurort ist ebenso Teil des internationalen Netzwerks der Fairtrade-Towns. Nachhaltige Produktion, ökologischer Anbau, keine Kinderarbeit und faire Arbeits- und Produktionsbedingungen weltweit sind hier die wichtigsten Ziele.

## Leckere Entdeckungen – von Sole-Mettwurst bis Siedesalz

Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen – auch anderswo im Osnabrücker Land. In Bad Laer ist die Sole-Mettwurst von Metzgermeister Heinz-Jörg Lauhoff zu empfehlen und die glutenfreien Mandel-Rauten von Bäckermeister Thomas Meyer.

Weitere genussvolle Entdeckungen lassen sich auf dem Salzmarkt in Bad Rothenfelde machen. Rund um das Alte Gradierwerk gibt es im Juni traditionelles Kunsthandwerk und allerlei Köstlichkeiten, verfeinert mit dem original Bad Rothenfelder Siedesalz. Ein Ort für nette und leckere Entdeckungen, ein kleines Paradies – versprochen!

## Eintauchen in den Wald

Waldbaden? Klingt seltsam, ist aber gesund. Neugierige probieren es einfach aus. Die Idee, im Wald zu baden, haben Japaner erfunden. Dort ist „Shinrin Yoku“ längst eine beliebte und weit verbreitete Methode, um Stress abzu-

(Fortsetzung nächste Seite)



JEDER ATEMZUG beruhigt, erfrischt und heilt: Gradierwerk in Bad Rothenfelde. Foto: Achim Meurer



DAS ALFEN-SAUNALAND am Alfsee in Rieste ist inspiriert von der Varusschlacht im benachbarten Kalkriese.

Foto: Alfsee GmbH

# Beim Waldbaden den Blutdruck herunterfahren

(Fortsetzung)

bauen, den Blutdruck zu senken, das Immunsystem zu stärken, dem Burnout vorzubeugen.

## Stressfrei und gesünder – entdecke die Kraft der Bäume

Was die meisten Menschen aus eigenem Erleben kennen, wiesen Experten wissenschaftlich nach: Der Aufenthalt im Wald entspannt und beruhigt. Zu den positiven Auswirkungen zählen: die Senkung von Blutdruck und Blutzuckerwerten, die verminderte Ausschüttung von Stresshormonen und die Stärkung des Immunsystems. Beim „Waldbaden“ wird bewusst eine Rast eingelegt, staunend die Natur entdeckt, wie es sonst nur Kinder tun. Es geht um Achtsamkeit gegenüber der Natur, aber auch

gegenüber dem eigenen Körper und Geist. Kurzum: die Waldatmosphäre aufsaugen, lauschen, riechen, schmecken, sehen, fühlen, tasten. In den Kurorten und Heilbädern des Osnabrücker Landes inmitten des Natur- und UNESCO-

Geoparks TERRA.vita lässt sich das Waldbaden ganz leicht ausprobieren und erlernen.

Weiterführende Informationen zu den vorgestellten Themen finden Sie auf [www.osnabruecker-land.de](http://www.osnabruecker-land.de).



ABSCHALTEN vom Alltag in der Kräutersauna im Hotel Höpke in Bad Laer.

Foto: Hotel Höpke

# Durch die Erdgeschichte auf den Wipfelpfad

## Nach der Landesgartenschau: Neue TERRA.vita-Projekte in Bad Iburg

Von Sabine Böhme

**BAD IBURG.** Willkommen im Natur- und UNESCO Geopark, in dem auch Bad Iburg mit seinem neuen Baumwipfelpfad liegt. Einen ersten Eindruck von 300 Millionen Jahren Erdgeschichte, die unsere Region geprägt hat, und von unserer zauberhaften Landschaft bekommt man bei einem Besuch des TERRA.vita-Pavillons.

Als Beitrag zur Landesgartenschau im Jahre 2018 – und nun nachhaltig genutzt als Entree zum Baumwipfelpfad, entstand ein organisch ausgeformtes Gebäude unter Verwendung regionaltypischer Materialien.

In seiner barrierefreien Gesamtheit inklusive der Außenanlagen symbolisiert der Pavillon den Lebenslauf der Erde und die Entstehung des Lebens, was sich als begleitender Wasserlauf darstellt, der als Sinuskurve im hinteren Außenbereich dem Quell des Lebens



zufließt. Sitzgelegenheiten, Sandsteinblöcke und Begrünung bieten Aufenthaltsqualität im Freien.

Bei der Baukonstruktion wurde besonders auf umwelt- und klimaschonende Aspekte geachtet. So gibt es eine ökologische Dachbegrünung und eine hochmoderne geothermische Heizanlage. Im Innenraum finden sich Schaelemente, die mit der Gebietskulisse des Natur- und Geoparks sowie den Sehenswürdigkeiten und Schätzen unserer Vorbildlandschaft vertraut machen. So „erzählt“ die Sinneswand, gefertigt aus erdgeschichtlich relevanten Materialien, über unsere Erdzeitalter. Beginnend mit Karbonquarzit



*EIN BESUCH im Pavillon: Im Innenraum finden sich Schaelemente, die mit der Gebietskulisse des Natur- und Geoparks sowie den Sehenswürdigkeiten und Schätzen unserer Vorbildlandschaft vertraut machen.*

*Foto: Natur- und Geopark TERRA.vita*

endet die Wand mit heimischen Hölzern und bildet so die thematische Überleitung zum Baumwipfelpfad. Die gegenüberliegende „Infowand“ mit großformatigen Bildmotiven aus dem Naturpark, Highlight-Karte und diversen Exponaten dient als Schaufenster in die Region.

Das Herzstück bildet ein taktiles Bronze-Relief, welches das ge-



*MARKANTER BLICKFANG: Die Nachbildung eines Flugsauriers.*

*Foto: Natur- und Geopark TERRA.vita*

samte Parkgebiet und seine geologischen Formen abbildet. Hier sind neun Stellen typischer fossiler Funde verortet, die alle für entsprechende Erdzeitalter stehen. Die meisten dieser Funde werden im Original oder als Abguss in Vitrinen präsentiert. Das lebensgroße Modell eines Flugsauriers aus der Kreidezeit mit einer Flügelspannweite von 2,50 Metern „wacht“ aus der Luft über den Eingangsbereich und die kleine Ausstellung.

Nur wenige hundert Meter entfernt liegt mit der Tegelwiese ein innerörtliches Stück Natur mit einem ganz besonderen Zweck. In den ersten Plänen zur Landesgartenschau sollte dieses Areal noch mit zum Bereich des Gartenevents gehören. Doch es kam anders ...

*(Fortsetzung nächste Seite)*



*AUF DEM WEG zum Pavillon: Bei der Baukonstruktion wurde besonders auf umwelt- und klimaschonende Aspekte geachtet.*

*Foto: Natur- und Geopark TERRA.vita*

## Taktiler Bronze-Relief als Herzstück

*(Fortsetzung)*

Seit April 2018 befindet sich hier ein besonderer Erlebnispfad, der die Themen „Wasser“, „Natur“ und „Umwelt“ unaufgeregt und doch spannend aufgreift. Hier dreht sich alles um Wandern, Wasser und Wissen auf dem neuen Abschnitt des Bad Iburger Kneipp-Weges. Wir queren die Tegelwiese und folgen dabei nicht nur dem Kolbach bis ins Waldgebiet „Offenes Holz“, sondern auch der Kneipp'schen Philosophie in drei Bereichen: „Wasser“, „Bewegung“ und „Pflanzen“.

Nur gucken, nicht anfassen oder gar betreten. Das gilt für das Feuchtbiotop, das ungefähr ein Drittel der Fläche der Tegelwiese

*(Fortsetzung nächste Seite)*



*UNTERWEGS AUF DER TEGELWIESE: In Sichtweite zum Schloss befindet sich dort auch ein TERRA.vita-Hörstandort.*

*Foto: Natur- und Geopark TERRA.vita*

# Wasser, Natur und Umwelt in den Fokus gerückt



EINE „BUDE FÜR WINZLINGE“: Das Insektenhotel auf der Tegelwiese.  
Foto: Natur- und Geopark TERRA.vita



AUF SCHUSTERS RAPPEN unterwegs im Iburger Wald.  
Foto: Natur- und Geopark TERRA.vita

(Fortsetzung)

ausmacht. Was in manchen Augen vielleicht als „unordentlicher“ Sumpf wahrgenommen wird, ist Lebensraum für eine geschützte Artenvielfalt. Gleichzeitig schützt es selbst auch die Innenstadt Bad Iburgs als natürliche Geländesenke vor Überschwemmungen.

Der Pfad aus Laubholzhackschnitzeln führt über eine Wildblumen- und Kräuterwiese, die standortgerecht mit speziellem Regio-Saatgut angelegt wurde. Nektarliebende Wildbienen und Insekten sind dankbare Gäste und fördern durch ihren Besuch die Bestäubung der Pflanzen. In dem imposanten Insektenhotel finden die Tierchen auch gleich ein Zuhause, in dem sie sich wohlfühlen. Als Fachwerkwand mit neun verschiedenen Feldern bietet es „Zimmerkategorien“ für verschiedene Ansprüche.

Der Wassererlebnisbereich am Kolbach zeigt, wie ein Miteinander in der Natur gelingen kann. Beruhigendes Wasserplätschern genießen, schwimmenden Blättern auf ihrer Fahrt gen Innenstadt mit den Augen folgen oder die Zehenspitzen ins kühle Wasser halten – der Bach lässt sich mit vielen Sinnen genießen.

Das war im folgenden Abschnitt im Bereich des Freibades lange nicht möglich: jahrelang war er hier verrohrt. Jetzt ist der Kolbach an dieser Stelle wieder geöffnet

(Fortsetzung nächste Seite)

## Redaktionsschluss beachten

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe unseres Verbands-journals „De Uтроiper“ ist am 6. Juli 2019. Texte und Fotos sind bis spätestens zu diesem Stichtag per E-Mail zu senden an [kraemer-melle-buer@t-online.de](mailto:kraemer-melle-buer@t-online.de)





SPANNENDE ENTDECKUNGSREISE: Auf dem Baumwipfelpfad ermöglicht diese Station einen Einblick in die Kreidezeit.  
Foto: Natur- und Geopark TERRA.vita

## Nektarliebende Wildbienen willkommene Gäste

(Fortsetzung)

und verschiedene Revitalisierungsmaßnahmen machen eine naturnahe Entwicklung im Wasser und am Ufer wieder möglich.

Der Weg folgt weiterhin dem Verlauf des Kolbaches, führt aber im Anschluss durch das Waldgebiet „Offenes Holz“. Unterhalb der ehemaligen Jugendherberge lädt ein Rastplatz zum Verschnaufen ein, bevor es zum Felsen „Horeb“ und schließlich zum Dörenberg hinaufgeht.

### Informationen:

Natur- und Geopark TERRA.vita  
Am Schölerberg 1  
49082 Osnabrück  
Mail: [info@geopark-terravita.de](mailto:info@geopark-terravita.de)  
Web: [www.geopark-terravita.de/de/baumwipfelpfad-bad-iburg](http://www.geopark-terravita.de/de/baumwipfelpfad-bad-iburg)



NEUE PERSPEKTIVEN, tolle Naturerlebnisse: Der Baumwipfelpfad in Bad Iburg.  
Foto: Detlef Fries

# He frätt os'n Däskerkädel

Hännerich Schulte-Bauhnenkamp un de Diät

**Van Elisabeth Benne**

Hännerich Schulte-Bauhnenkamp höilt viel van lärtēn un Drinken. Dat was 'ne Hauptsake in sienen Lieben. Jümmerto mende he: „lärtēn un Drinken hölt Lief un Siärle bi'n eene, biärter os'n isern Draut.“ Hännerich siär sick auk: „Kümm'se do vandage nich, dann kümm'se do muorn.“

Un dobi harre he nett wat up de „Ringsen“ ansettet. Dat harre auk Kaline miärket, un Hännerich sau faken van schraut üörwer de Niärsen ankierken. Wenn et wat seggt harre, was he sauforts ut de Bulstern gauhn, un met 'ne glöinige Tangen nich antopacken wiärn. Se dachte dann: „Man, geggen eenen Backuorm es leige haujhahnen.“

Os de Winter met dat Fröijohr in Striet leig, un Hännerich siene tutkewarme Stiehe annen Uorm

volauten harre, was et em sau binauh, he keimp sick vo os wenn 'ne Koh up Stelten göng. Un dobi was he ant jaapen un an schnuben. He was sau dicke woden, os wenn he 'ne Trummein voschluorken harre. Dann taug he een Gesichte, os wenn em de Petersilgen vohagelt wöhn un he utseig os gelstrigen Speck.

„Wat süh'se wä vandage leige un witt voschiereten ut“, mende Kaline, „gong doch apatte baule non Dokter.“ Dann gnuwwelde Hännerich sick wat innen Boart, owwer dann göng he doch löss. Nau ne längere Unnersöikenge mende de Dokter: „Hännerich Schulte-Bauhnenkamp, du moss bi lütken anfangen aftoniermen. Du moss ne Diät maken, süß sühs du baule ut os 'ne Dompwolten, un uterdem biss du baule int Gräs.“

„Jä“, segg Hännerich, „Dokter, muorns innen Berre ümme half

sierben bring Kaline mi dat Immetiärten, den Pott Koffee met Twiebäcke, ümme niergen sidde ickē dann bi'n Frostücke met'n Nost Braut, Lierwerwurst, Schinken un half Dutz Egger. Geggen elben kümp de Zug vobi un Kaline gütt mi 'nen duwwelstöckigen Köhdenschluck in. Ümme twölf Uhr röpp Kaline ton Mirragiärten. Un dann lange ick to bi Ramanken met düerwurssen Speck un 'nen Endken Mettwurst. Nauh düt gohe lärtēn legge ick mi twee Stündkes int Nooneberre. Hewwe ick dann de Augendöppe löss maket, steht Kaline ollwier met'n Köppken Koffee un Knabbeln proot.

Geggen half veere do wi dann Kaffeetiet maken. Ümme sierben giff et dann dat Nachtiärten. Dann fröwwē ick mi auk wä up de Plunnermiärlke met Schwattbraut. Un nu Dokter segg mi ess, wann sall ick dann de Diät no do tūsken kriegen. Kiek süh!“

## Heimat-Jahrbuch Osnabrücker Land



Ein beliebtes Präsent für Anlässe unterschiedlichster Art.

Fragen Sie Ihren Buchhändler vor Ort oder wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des Heimatbundes Osnabrücker Land, Königstraße 1, 49124 Georgsmarienhütte-Kloster Oesede.



DE KABUSMÜHL'N.

Foto: Heinrich Herkenhoff

# Suurkaul insetten – dat doat nich mäeh vull Lüe

Wittkaul in't Fröhjoahr utsägget – Twee Sotten upp'n Markt

Van Heinrich Herkenhoff

**KLAUSTER EUSE.** Suurkaul insetten – dat doat nich mäeh vull Lüe. Generationen voar us was et ne gans gewührnlige Sake, dat de Familgen in'n Hiarvste Suurkaul insetten däen. Et hannelt sik ümme denn Wittkaul, de in't Fröhjoahr utsägget weut.

Doabi mot ik ower dütlük maken, dat twee Sotten Wittkaul upp'n Markt wöern, nämlik de frouhe un de late Wittkaul. De late Wittkaul hadde dann in'n Volskmunde auk den Namen „Kabus“. De Plantetied was Mitte Juni. Uterdem mösse man tou dat Insetten van Suurkaul/Kabus no een Steen-



DE STEENPOTT.

Foto: Heinrich Herkenhoff

orre Tonpott hebben. Et geif auk de Möglichkeit, dat een hölten Fatt – een Suurkaulsfatt- bruket weut. Dat höltene Suurkaulsfatt was immer met eenen Holtdeckel afdeckt. Doar drüöwer laig dann no een passendet Douk un dann een Kieselsteen van drie orre veer Pund Gewicht drupp, doomit de Deckel immer in dat utkniarte Water laig. Früher weut je ne gansse masse Suurkaul insett't, weil de Husholt in so'n Buer'n-huuse in algemeenen grötter wöer. Hier sait de Buur met sine Familge un de Denstlüe, – de Miagede un Knechte – je an'n Diske. De Buur sait immer voar den Ende, un wenn he nich to Huus

(Fortsetzung nächste Seite)

# Dicke Rippen ut de Köppe rutschniern



EEN KABUSKOPP.

Foto: Heinrich Herkenhoff

(Fortsetzung)

wöer, droffte doar de Grautknecht sitten.

De junge Plante van Witkaul weut sau in'n halwen Juni in'n Goarden utplantet. De hadde dan bets in de twetten Hälft van Oktober Tied, – sau dat dann Kabus insett' weut. Wi to Hus hewwet nen „Steenpott“ wie man sau sägg. Doa is

Platz voar ungefähr dattig Kilo schnippelten Kabus drin.

Use Kabusmühl'n is aol watt hen – inne Joahre! Use Nauberfamilge Meggers Hubert däe us de immer utlah'n. Oas Hubert un sine Frau Angela kein'n Suurkaul mäeh' insetten däen, drofften wi de Kabusmühl'n behaulen. In de naichsten Joahre kreigen se dann eene Maultiet Suurkaul.



HALBIIRTE KABBUSKÖPPE.

Foto: Heinrich Herkenhoff

Dat erste, wat maket wäeden mösse, was dat man oalle Kabusköppe to bearbeeten hadde. De ütersten Bliar weuten afschniern un de dicken Rippen weuten ut de Köppe rutschniern; saumit harre man schon so'n Kopp in veer Deelee updelt, de man met de Kabusmühl'n dann auk gout beschnippeln kann. Nau düsse Arbeet weut dann de Steenpott hiarriichtet. To erst kaimp unnen up'n Grund een Liirpel vull Sölt un drie orre veer Han'vel Witkaul. Et weut jetzt düchtig un lange met de Füste kniat, bet's dat Water ut den Witkaul uttreit. Bi dat Schnippeln



DE SUURKAULSPOTT heff 'ne Waterenn'n.

Foto: Heinrich Herkenhoff

mössen man gout uppassen, dat man de Döppe van de Fingerspitzen auk behäult weil man je met de eenen Hand immertou den Wittkaul nauschuwen mösse, un de Messers in de Mühl'n scharp wöern.

In de Tüskentied harre man schon een Pund Sölt met een Tütken Kümmel voarmenget un t'rechterört. De Kümmel is bi den Suurkaul een passendet Gewüerz un

(Fortsetzung nächste Seite)



DE KOPP is nu in veer Deele updelt.

Foto: Heinrich Herkenhoff

## Schnippelte Kabuskrot schwemmet in Water

(Fortsetzung)

suorget foar eenen wunnerboaren Geschmack, is gesund un bekümp de Minsken goud.

Jetz kann man anfangen un den Pott füllen. Moss jetz immer twee orre drie Han'vel schnippelten Wittkaul in den Suurkaulpott giewen und Oaltiet ein Liirpel vull Sölt inströggen. Dat wet sau lange met de Fust kniart, bet de Saft ut dat Schnippelte uträtt un de Witkaul unner Water steeht. Doanau wäed immer wiehe drie orre veer

Han'vel Kabus met'n Liirpel vull Sölt in den Pott schüddelt un et mott immertou düchtig kniart wäeden, bet's dat Schnippelte Kabuskrot in dat Water schwemmet. Je biater kniart wäed, sauvul biater schmecket dann nauhiar auk de Suurkaul!

Use Suurkaulpott heff 'ne Waterrenn'n wo't Water drinsteeht. In düt Water steeht immer de Deckel van den Pott. Saumit is de Suurkaul Aoltied luftdichte afdecket; – un et giff keene Geliagenheet dat de Suurkaul to Schanne kümp.



DE VULLE SUURKAULPOTT.

Foto: Heinrich Herkenhoff

### Redaktionsschluss beachten

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe unseres Verbands-journals „De Utroiper“ ist am 6. Juli 2019. Texte und Fotos sind bis spätestens zu diesem Stichtag per E-Mail zu senden an [kraemer-melle-buer@t-online.de](mailto:kraemer-melle-buer@t-online.de)

# Wuddeln und Flittkes

## Oll Goethe seggt: Twee Saaken süalt Kinner van de Öllern kriegen

### Van Helga Grzonka

Kinner sind lennt. Se höört us nich to. Wie hät se up de Welt brocht und häwet se bannig leev. Dat eeste Schmüstern und dat eeste dürbrukene Tiänken sind een Fest. De wackeligen Schrittkes in de Welt bekieket wie met Vögnögen. Mamme und Pappesind graute Vöbeller. Se giewet Hault, wann immer et neurig is, stellt ower auk Regeln up, de intohauen sind. Kinnergoarden und Schole bringet dat Meteenanner, Frünne und Wiesheet. Kinner miärket, dat se wat kürnt. Met beede Beene stoacht se up de Ähden. Se lähd, sik sümmes to behaupten. In de Pubertät is dat fö Öllern und Kinner nich licht und gif sau manchen Striet. Kinner wäht flügge. De meisten Öllern mürt dat unner Piene begriepen. Ower wie häf oll Goethe seggt: „Twee Saaken süalt Kinner van de Öllern kriegen – Wuddeln und Flittkes!“

Franz und Klara hät sik dat miärket und iähre Kinner sau uptuagen: Met Wuddeln to'n Stauhn, auk wenn een scharper Wiend wegget – und met Flittkes to'n dräumen und de Welt to erkunnen. Ower sau einfach ist dat Löslauten in't woahre Liäben fö de beeden nich. In't Hus is et stille. Bie de Maul-

tieten sitt' Franz und Klara olleene annen Disk. Toest bliewet jeden Dag Reste van't lärten üawer. Klara mot sik angewöhnen, weniger to kuaken. Aumds kümp keineene mä van de Arbeet und kik schmächtigt innen Kühlschapp.

Dochter Carolin is os Eeste met den Fründ tohaup no Amsterdam trocken. Doa harren se gohe Arbeet funen. Sau ganz woll se de Telte in't Öllernhus ower doch nich affbriäken. „Miene Kamen laut' män sau wie se is“, siär se, os se met eenen Kuffer vull Kladusen ut de Dürden göng. Franz moss sik stilken eene Traunen van de Backen putzen. Dat is nu oll Joarthen hiär. Klara kann sik in de eesten Tiet blauts schwoar doan gewöhnen. Faaken göng se in de Kamen van de Tochter. De Rürke van Carolin höng no in de Lucht. Ollet seuch sau ut, os wenn se glieks no Hus keimp. De Bravo-Poster van „Die toten Hosen“ hängen no an de Dürden vannen Kleerschapp. Klara schürrekoppe. Dat wö ower auk een Name: „De dohen Büxen.“ Doa moss mol eener up kua-men. Eenes Dages geif Klara sik eenen Ruck und reit de Beller aff. Auk de baule liäbensgraute Starschnitt van David Hasselhoff lanne in den Papierkuarv. Klara wusse no, wie Carolin up de

neichsten Bravo henfeevert harre. Sau keimp Wiäke fö Wiäke een Papierdeel van den Kerl an de Wand. Up de Kommoden stonnen no eene Musikmaschinen und de sülvernen Schieben met de unwiese Musik, de de Ruten biäben löt. Kinnerspiele und Böker wön no in't Regal uprieget. Büxen, Jacken, Blusen und Ünnerplünnen leigen auk no innen Schapp. De stök Klara in de Tuten van't Rohe Krüss. Villichte kann de Saaken no eene bruken. Carolin wisse nich mä. Aff und an keimp se no kott no Hus. Dann wö Frünne driäpen und Fierden anseggt. To'n Kamen uprümen was keine Tiet. Mangens harre Klara dat Gefühl, dat Carolin doch no so'n biertken an de aulen Brocken höng. Dat Lager in't Öllernhus was no een Stücksken Kinner-tied.

Nau Carolin was auk Martin, de Sührn, ut Hotel Mama uttrocken. He kann woll Klaras Fraugen und Suargen nich mä an den Kopp häppen. Siär Franz wenigstens. He beteeknete sien Frusminske os Klucke. „Is jä gar nich woahr“, schmüsterte Klara und neimp Franz in den Backvull. „Löt se fleegen. Se wiärt, wo se iähre Wuddeln hät und immer wiär lannen kürnt.“ „Jau“, anterte Franz, „und wie kürnt use twette Jugend geneeten.“

# Veranstaltungen 2019



**27. April 2019**  
**Kreisheimattag**  
in Schwagstorf



**23. Juni 2019**  
**Sternwanderung**  
in Bad Iburg



**8. September 2019**  
**„Tag des offenen Denkmals“**



**25. Oktober 2019**  
**Osnabrücker Landwehrmahl**  
in Bad Iburg



**26. Oktober 2019**  
**Regionale Bücherbörse**  
im Kreishaus Osnabrück





**Schönes Osnabrücker Land:** Die katholische Kirche in Icker. Foto: Jürgen Krämer



---

### Der Heimatbund Osnabrücker Land e.V. im Internet

Interessante und wissenswerte Aktivitäten,  
Daten, Fakten, Veröffentlichungen und  
**alles rund um den Heimatbund**  
finden Sie im Internet unter folgenden Adressen  
[www.heimatbund-osnabruecker-land.de](http://www.heimatbund-osnabruecker-land.de)  
[www.hbol.de](http://www.hbol.de)

